

Świetie Wiadomości

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.— bei Abn. in der Gel. 31. 4. 20, Ausl. 31. 8. 20 (M. 4. 20), Wochenab. 31. 1. 25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beischlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12.
Empfangskunden des hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gelaufene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gelauf. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1. 50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkreditkonto: T-wo Wyd. „Libertas“. Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Einigung über Viermächte-Pakt

Unterzeichnung bevorstehend

Billigung des veränderten Wortlautes. — Kein Sonderprotokoll

London, 29. Mai.

In London wird bestätigt, daß eine allgemeine Einigung über den Mussolinischen Viermächtepakt zustande gekommen ist und daß auch Deutschland seine Zustimmung zu dem leichten Textentwurf gegeben hat. Man erwartet, daß, falls die Aussprache in der französischen Kammer ohne Zwischenfälle verläuft, die Unterzeichnung des Vertrages am Dienstag in Rom stattfinden wird.

Englische Stellen machen nunmehr kein Hehl daraus, daß England sich mit der Einbeziehung eines Hinweises auf den Sanktionsartikel 16 des Völkerbundstatuts in den Mussolinipakt einverstanden erklärt hat. Die Nachricht, daß dem Pakt ein Protokoll beigesetzt werden soll, in dem die

französischen Vorbehalte in bezug auf seine Verpflichtungen gegenüber seinen Verbündeten enthalten sind, scheint sich nicht zu bewahrheiten.

Paris, 29. Mai.

Auch in hiesigen gut unterrichteten Kreisen rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß die Paraphierung des Viermächtepaktes spätestens am Mittwoch mittag erfolgen wird. Eine Stunde später ist die Veröffentlichung des Wortlautes gleichzeitig in den vier beteiligten Hauptstädten vorgesehen. Ministerpräsident Daladier soll am Montag nachmittag in den Wandergängen der Kammer erklären haben, daß die Unterzeichnung des Vertrages aber nicht vor dem 9. Juni stattfinden werde.

Die deutsch-italienische Freundschaft

„Graf Zeppelin“ in Rom. — Der König nahm am Rundflug teil

Rom, 29. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte heute um 14 Uhr Rom und kreuzte längere Zeit in geringer Höhe über der Stadt. Die Bevölkerung Roms begrüßte das Luftschiff mit nicht endenwollendem Jubel.

Infolge starker Bodenwind unterblieb die Landung jedoch zunächst und das Luftschiff zog zunächst noch einmal zwei große Schleifen. Unterdessen waren auf dem Flugplatz der König, der Luftfahrtminister Balbo und Reichsminister Dr. Göbbels mit seinem Gefolge eingetroffen.

Das Feld war von einer großen Menschenmenge umjämt,

darunter etwa 1000 Deutsche. Bei schönstem Wetter legte das Luftschiff zur Landung an, die unter dem Jubel der Menge glatt vonstatten ging. Der König, Luftfahrtminister Balbo, Reichsminister Dr. Göbbels und der deutsche Botschafter bestiegen die Führergondel, die eingehend bestaucht wurde. Nach etwa einhalbstündigem Fluge erfolgte die zweite Landung. Am dem Flug nach Rom haben zahlreiche Pressevertreter, darunter auch italienische, teilgenommen. Die römischen Abendblätter berichten bereits in großer Aufmachung über den Besuch des deutschen Luftschiffes.

Nach Übernahme der außerordentlich zahlreichen Post

nach allen europäischen Ländern und nach Südamerika vollzog das Luftschiff den

endgültigen Start unter dem brausenden Beifall einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge und unter den feierlichen Klängen des Deutschlandliedes. Es war ein unvergleichlicher Anblick, wie das Luftschiff, von dem Lichtmeer der Ewigen Stadt erhellt und selbst in einem Kranz von Lichter und Scheinwerfern durch die sternklare Nacht dahinführte.

Göbbels bei König Emanuel und Mussolini

Rom, 29. Mai.

Reichsminister Dr. Göbbels wurde heute vom König Victor Emanuel in Audienz empfangen. Im Anschluß daran fand ein Empfang bei Mussolini statt. Die Unterredung der beiden Staatsmänner war überaus herzlich.

Am Nachmittag stattete Dr. Göbbels dem Verein der im Ausland lebenden Italiener einen Besuch ab. Er ließ sich von dem Leiter des Vereins, Taxini, über die Organisationen der in der Fremde lebenden Italiener informieren. Reichsminister Dr. Göbbels wird von der italienischen Presse als Freund Italiens begrüßt. Die Blätter widmen dem deutschen Gäste lange Artikel, in denen sie vor allem seinen Werdegang darstellen.

Beratungen
Wie ein Warschauer Blatt wissen will, wird sich Kriegsminister Marschall Piłsudski in den nächsten Tagen nach Warschau begeben, wo Beratungen stattfinden sollen, an denen auch Außenminister Oberst Beck teilnehmen wird. Ferner wird die Teilnahme mehrerer polnischer Botschafter und Gesandter erwartet.

In der Hauptstadt begann gestern die übliche Monatstagung der Wojewoden. An den Beratungen nehmen auch der Ministerpräsident und einige Buzenminister teil. Die Beratungen wurden durch Innenminister Oberst Pieczacki eröffnet, der dem Premier für sein Erscheinen dankte. Anschließend begrüßte der Ministerpräsident die erschienenen Wojewoden. Wie verlautet, sollen folgende Fragen besprochen werden: Verwaltungsfragen, Sicherheitsfragen, Sparmaßnahmen. Die Tagung wird zwei Tage dauern.

Geld für die polnischen Schulen im Ausland

Eine Delegation des Vollzugsausschusses der Sammelaktion für den Fonds des polnischen Schulwesens im Ausland hat dem Staatspräsidenten Moskowtch einen Bericht über die erste Jahresammlung, die im Februar d. J. für die polnischen Auslandschulen veranstaltet wurde, überreicht. Nach diesem Bericht betrug die Summe der Einnahmen bis zum 20. April d. J. 336 740.04 Zloty und soll damit die Erwartungen des Vollzugsausschusses übertroffen haben. An die Spitze der Sammelaktion rückte, wie es in

dem Bericht weiter heißt, in organisatorischer Hinsicht wie auch bezüglich des Finanzeffektes von Anfang an das schlesische Teilstück.

Gründungsversammlung in der Akzept-Bank

PAT. In Warschau fand gestern die Gründungsversammlung der sog. Akzept-Bank statt, wobei in die Verwaltung folgende Personen gewählt wurden: Dr. Wrublewski, Kazimierz Stamirowski, Wlad. Baczyński, Wacław Raczyński, Wacław Staniszewski, Jan Koziell, Michał Kościelak, Kaz. Tatarz und Dr. Barusz. Zum Vorstand wurde Bankpräsidenten Dr. Wrublewski gewählt. Zu Direktoren wurden bestellt: Józef Gajewski und Kaz. Grosman.

Jede gute Hausfrau spart

WENN SIE IHRE WÄSCHE MIT „Luna-Seife“ WÄSCHT,
DENN DIE WÄSCHE MÄLT LÄNGER UND WIRD BLENDEND WEISS.

„Luna-Seife“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Gütter, Lodz, Wólczańska 117.

Freundliche Gesten gegenüber der Sowjetunion

Der stellvertretende Direktor der Presse- und Propaganda-Abteilung des Außenministeriums, Wacław Czosnowski, hat sich soeben nach der Sowjetunion begeben, in der er sich voraussichtlich etwa acht Tage aufzuhalten und u. a. Moskau und Charlow besuchen wird. Wie verlautet, ist Czosnowski beauftragt, eine Reihe von Ausstellungen junger polnischer Kunst in Moskau und Charlow in die Wege zu leiten, von denen die erste eine „Ausstellung polnischer Plastik“ sein soll. Auf diese Weise soll ein erster Versuch gemacht werden, der Sowjetunion das heutige kulturelle Polen näherzubringen.

Dieses Bestreben steht in einer Linie mit einer Reihe anderer freundlicher Gesten, die Polen in den letzten Wochen der Sowjetunion gegenüber getan hat. Es gehört in diesen Rahmen der Rundflug zweier polnischer Flieger, die sich zu der letzten Wiener Internationalen Flugkonferenz begaben, über sowjetisches Gebiet. Es gehört hierher die freundlichere Aufnahme sowjetischer Filme in Polen, die durch die Warschauer russische Handelsvertretung in der letzten Zeit in ständig wachsendem Umfang in Polen abgesetzt und immer öfter auch in der vor kurzem noch verpönten russischen Sprache vorgeführt werden. Es gehört hierher endlich die Einladung einer russischen Wirtschaftsdelegation durch den Verband der Polnischen Industrie- und Handelskammern. In diesen nur scheinbar nicht zusammenhängenden Details gibt sich ein Bedürfnis der polnischen Politik und, die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion auf dem Hintergrund des Nichtangriffspaktes enger als vorher und ständig herzlicher werden zu lassen. Die praktische Bedeutung dieser Gesten ist natürlich einstweilen gering. Es trifft nicht zu, wenn die polnische Presse behauptet hat, daß der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie neu erteilte russische Auftrag auf den Besuch der russischen Wirtschaftsdelegation in Polen zurückzuführen ist — er fällt mit ihm nur zeitlich zusammen. Über diesen Auftrag war bereits seit dem Januar d. J. zwischen Moskau und Warschau und auch Berlin verhandelt worden, denn schließlich sind es ausschließlich in deutschem Kapitalbesitz befindliche Unternehmen, welche die neuen Walzeisenaufräge erhalten haben. Die russische Wirtschaftsdelegation hat in Polen zunächst nur Material zu rein informatorischen Zwecken gesammelt, und insofern ihrer Polenreise dürfte sich allein für einige auf der Posener Messe gezeigte landwirtschaftliche Geräte die Möglichkeit eines russischen Auftrages ergeben haben, der aber in den Rahmen des Umsatzplans der polnisch-russischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg“ A. G. fallen, also kein zusätzliches Geschäft bedeuten würde. In den Rahmen dieses Plans gehören auch die russischen Aufträge auf Lodzer Textilwaren, die demnächst erteilt werden sollen und gleichfalls mit dem Besuch der russischen Wirtschaftsdelegation nichts zu tun haben. Immerhin hat man in den letzten Monaten von polnischer Seite ein lebhaftes Interesse auch für die Einfuhr russischer Waren nach Polen bezeugt, von deren Umfang auf die Dauer selbstverständlich der Umsatz der polnischen Ausfuhr nach der Sowjetunion abhängig sein muß. So hat die Ebingener Reischäfelmühle einen Auftrag auf 5000 Tonnen Reis nach der Sowjetunion vergeben, der nur deswegen nicht zu einem Geschäft führte, weil Rußland die Ware nicht aufbringen konnte. Auch die Lodzer Textilindustrie, die bekanntlich vor dem Kriege 40 Prozent ihres Baumwollbedarfes in Ländern der heutigen Sowjetunion gedeckt hat, hat sich der russischen Handelsvertretung in Warschau gegenüber grundsätzlich bereit erklärt, wieder in größerem Umfang russische Baumwolle zu beziehen. Auch was diese Baumwolle anbetrifft, hängt das Zustandekommen von Geschäften in erster Linie von der Sowjetunion ab, die die Lieferung von Baumwolle nach Polen nur für den Fall einer Reformbaumwollernte in Russisch-Ustria zusagen kann.

Ruszczyński-Urteil: 6 Jahre Gefängnis

PAT. Im Ruszczyński-Prozeß wurde gestern das Urteil gefällt. Der Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Jahren, die auf Grund der Amnestie auf 5 Jahre herabgesetzt wurde. Die Untersuchungshaft wird in Anrechnung gebracht. Die dem Staatschutz zuerkannte Entschädigungssumme wurde auf 1344 983 zł. festgesetzt.

Der neue Volkstumsgedanken in Europa

Von C. von Kügelgen-Berlin

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat nicht nur durch die Vorbereitungen zu der Pfingsttagung in Kassel, sondern auch durch seinen Neuaufbau und manigfache programmatische Erklärungen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die Rede des Botschafters v. Papen in Anlass einer Grenzlandtagung des BDA im Städteburg am Teutoburger Wald dürfte unter allen diesen Kundgebungen das größte Aufsehen in Deutschland, in allen auslanddeutschen Siedlungen und auch darüber hinaus in gemischtsprachlichen Staaten erregen. Die Rede v. Papens über die Revolution im völkischen Denken ist von grundtümlicher Bedeutung und gewinnt noch dadurch an Gewicht, daß sie an die bindenden Ausführungen des Reichskanzlers Hitler in seiner letzten Reichstagsrede anknüpft.

Hitler verkündete als deutscher Nationalsozialist im Namen der Regierung das tiefe Verständnis für die nationalen Gefühle, Gefühle und Lebensansprüche der anderen Völker. Der Nationalsozialismus sei ein Grundsatz, der als Weltanschauung allgemein verpflichtet. Je grenzenloser die Liebe zum eigenen Volkstum, desto unbedingter die Anerkennung der nationalen Rechte der anderen. „Wir kennen daher auch nicht den Begriff des Germanierens“, sagte Hitler. „Die geistige Mentalität des vergangenen Jahrhunderts, aus der heraus man glaubte, vielleicht aus Polen und Franzosen Deutsche machen zu können, ist uns genau so fremd, wie wir uns leidenschaftlich gegen jeden umgekehrten Versuch wenden.“

In jener großen Friedensrede Hitlers sind diese vielleicht für die Entwicklung der Völker Europas bedeutungsvollen Worte über anderen für den Augenblick brennend wichtigen Fragen nicht genügend beachtet worden. Herr v. Papen hat ihren Sinn zum Vorschlag einer neuen Volkspolitik erweitert.

Die über die Rechte ihrer Völker einfaß hinweggehende Politik der alten Nationalstaaten hat während des Weltkrieges und offiziell auch in den Friedensverträgen ihr Todesurteil empfangen. In Wirklichkeit ist aber das proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht durchgeführt, sondern durch Schaffung unzähliger Minderheiten auch dort vergewaltigt worden, wo das nicht nötig war. Die Zersplitterung des deutschen Volkes auf 25 Staaten ist der beste Beweis dafür. Darüber hinaus ist aber festzustellen, daß keine Balkanisierung Europas eine staatliche Lösung des Völkerproblems, namentlich im Osten Europas, bei der Durcheinandermengung der Völkerstaaten, möglich macht. Herr v. Papen zeigte überzeugend, daß das bisherige staatliche Denken mit Minderheiten schutz durch Völkerbund und Haager Gerichtshof die Fragen nicht löse. Anstelle des passiven Schutzrechtes müsse ein aktives Volksrecht treten. Es sind nicht „Minderheiten“, Relativitäten, um die es sich handelt, sondern lebendige Volksgruppen mit dem Anspruch auf vollwertiges Recht.

Daher verkündet Papen das völkische Denken, das von dem Volkstum, als der ursprünglichen und bleibenden Gegebenheit, ausgeht. Staaten kommen und vergehen, Staaten teilen und verändern sich; die Völker bleiben. Der neue revolutionäre Gedanke der Eigenständigkeit der Völker setzt das neue Deutschland in schroffen Gegensatz zum alten Reich, in dem man sich mit der kleindeutschen Lösung Bismarcks zufrieden gab, sich um die deutschen Volksgruppen im Auslande nicht kümmerte, ja, deutsche Ausländer je nach ihrem Platz konsequent als Russen, Amerikaner, usw., nur nicht als Deutsche gelten ließ. Der staatliche Gedanke hatte den Volksstumsgedanken beim Deutschen völlig ausgeschaltet.

Daher ist es zu verstehen, daß der revolutionäre Geist gegen diese Fremdheit allem völklichen Denken gegenüber den Ursprung jeden Volkstums, das Blut, die Rasse, so stark, augenblicklich vielleicht übertrieben, unterstreicht. Er ist eben in Deutschland neu und überschattet daher den zweiten wichtigen Schöpfungsgrund des Volkstums: die gemeinsame Kultur mit Sprache und Sitte. Daher erwähnte Papen den gesunden Zug der „richtig verstandenen Rasseidee“.

Für Europa ist der volksdeutsche Gedanke insofern von größter Bedeutung, als er mit einem friedlichen Europa rechnet. Wir haben Staaten, deren Bevölkerung über 50 Prozent aus Volksgruppen besteht, die nicht zum Staatsvolk gehören. Solange die Eigenständigkeit dieser Volksgruppen nicht anerkannt ist, ist deren Unzufriedenheit, sind innere Reibungen und Kämpfe unvermeidlich. Diese Ursache muß schon durch den internationalen Schutz, den die Völkerstaaten vertraglich geteilt, auf die Beziehungen zwischen den Völkern hinüberschlagen. Polen und die Tschecho-Slowakei sind wohl der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Erkenntnis. Aber auch die Polen und Tschechen haben außerhalb ihrer Grenzen Minderheiten und sind an der gerechten Lösung dieser Frage aktiv und passiv interessiert. Die Schaffung eines deutschen Gesamtvolkes, das sich in kultureller Beziehung autonom entwideln kann, über die Grenzen der 25 Staaten hinweg, auf die es verteilt ist, setzt voraus, daß keiner dieser Staaten Grund und Ursache haben kann, das deutsche Volk zu fürchten. Und umgekehrt. Mit der Umwandlung der Minderheiten in voll anerkannte Volkstümer in allen Staaten wäre einer der wichtigsten Gründe für Reibungen und Kriegsgefahr beseitigt.

Der Gedanke widerpricht so sehr der augenblicklichen traurigen Wirtschaft, daß er utopisch erscheint. Dennoch war es wertvoll, daß er gerade von deutscher Seite verkündet wurde. Es hat keinen Sinn, ohne Ende Friedensphrasen zu dreschen und dabei zu rüsten und mit schlechtem

Reform des deutschen Erziehungswesens

Neue Grundlagen. — Schaffung einer großen deutschen Erziehergemeinschaft

München, 29. Mai.

Der bayrische Kultusminister Schlemm sprach im Rundfunk über die deutsche christliche Volkschule. Die gesamte deutsche Erzieherwelt rüste sich, so führte der Minister u. a. aus, in den Tagen nach Pfingsten in Magdeburg das Werk der Schaffung der großen deutschen Erziehergemeinschaft zu vollenden. Das gesamte deutsche Erziehungswesen werde von nun an unter den Richtlinien und Grundsätzen der nationalsozialistischen Erziehungsidee

gelebt marschieren. Der Nationalsozialismus stelle die deutsche Schule, die für seine Verfechter in allen ihren Erscheinungen — Hoch, höhere, Mittel- und Volkschulen — immer nur Volkschule sein dürfe, bewußt auf die christlichen Grundlagen, wobei die christlichen Konfessionen voll

anerkannt würden. Seine Politik heiße Deutschland, seine Religion Christus. Die deutsche Schule der Zukunft werde sich nicht nur durch den Religionsunterricht, sondern durch ihre Gesamthaltung

in den Dienst der christlichen Religion

stellen. Das deutsche Märchen, das deutsche Volkslied, das Schulgebet und die Heldenlagen würden dem Kind zum inneren Erlebnis gemacht werden. Wenn dann die deutsche Jugend die Schule verlässe, mit leidenschaftlicher Vaterlandsliebe, Rassenstolz, tief innerlicher Religiosität, körperlich durchgebildet, gesund, stark und muskulär, ausgerüstet mit den Waffen und dem Rüstzeug deutscher Wissenschaft und deutschen Fortschreitens, so könne man ein solches Ergebnis eine wahrhafte Volkerziehung nennen.

„Berufsständischer Wirtschaftsaufbau“

Handwerk und Handel neu organisiert. — Erziehung zum Gemeinschaftsmenschen

Berlin, 29. Mai.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks und des deutschen Handels teilt mit:

„Der Kanzler empfing am Montag den Präsidenten des deutschen Industrie- und Handelstages Dr. von Renteln und die Präsidialmitglieder der von ihm geführten Reichsstände des deutschen Handwerks und des deutschen Handels. Nach Überreichung der Adressen der Reichsstände, des Handels und Handwerks nahm der Reichskanzler das Wort zu längeren Ausführungen über den berufsständischen Aufbau. In den kommenden Monaten und Jahren werde es Aufgabe der am 3. und 4. Mai durch Beschluss der Vollversammlung der Spitzenverbände des Handwerks und des Handels gegründeten Reichsstände sein, den berufsständischen Wirtschaftsaufbau

in ihren Arbeitsbereichen durchzuführen. Wesentlich ist hierbei, wie Hitler in seiner Rede besonders hervorhob, daß nicht versucht wird, Lebendiges in starre organisatorische

Formen zu pressen. Die berufsständische Wirtschaftsgestaltung muß von unten her organisch aufwachsen und die lebendige Wirtschaft muß die Formen bestimmen, in denen diese Entwicklung sich zu vollziehen hat. Vor allem wird es Aufgabe der in der deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Verbände des deutschen Unternehmertums, der deutschen Angestellten und der deutschen Arbeiter sein, die seelischen und geistigen Voraussetzungen für die berufsständische Selbstverwaltung durch zielbewußte Erziehung des wirtschaftenden und arbeitenden deutschen Menschen zum Gemeinschaftsmenschen

im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung

zu schaffen. Von diesem Geiste und dem Gefühl der ungewöhnlichen Verantwortung vor Volk, Staat und Wirtschaft getragen, wird die berufsständische Aufbauarbeit der beiden Reichsstände zu ihrem Teil dazu beitragen, daß ein Werk für die jahrhundertelange Dauer eines neuen Abschnitts deutscher Geschichte geschaffen wird.“

Gewissen und innerer Furcht die völkischen Minderheiten im Lande zu bedrücken. Wenn wirklich der Frieden das Ideal Europas und der Welt ist, dann soll man diesen Frieden organisieren, indem man die Voraussetzungen zum friedlichen Beieinander der Völker schafft. Diese aber sind: Abrüstung nach außen, wie Hitler sie verlangt, und friedliche Gestaltung der Beziehungen der Völker innerhalb der staatlichen Grenzen, wie das Herr v. Papen im Anschluß an die Hitler-Rede unwiderleglich nachgewiesen hat.

Teilweise Freilassung der politischen Häftlinge

Schwerin, 29. Mai.

Reichsstatthalter für beide Mecklenburg und Lübeck, Hildebrandt, hat verkündet, daß alle politischen Gefangenen, so weit sie sich des Hochverrates und anderer strafbarer Verbrechen schuldig sind, in Bälde freigelassen werden.

Nationalsozialisten im Saargebiet Bezeichnendes Wahlergebnis.

Nalbach, 29. Mai.

Gestern fanden in Nalbach (Kreis Saarlouis) die Gemeinderatswahlen statt. Da vor der Volksabstimmung keine allgemeinen Wahlen mehr stattfinden, dürfte das Ergebnis über den örtlichen Rahmen hinaus Bedeutung haben. Es erhielten: N. S. D. A. P. 602 Stimmen, 11 Sitz (1932: 83 Stimmen, 1 Sitz), Zentrum 389 Stimmen, 6 Sitz (576 Stimmen, 10 Sitz) Wirtschaftspartei 102 Stimmen, 1 Sitz (233 Stimmen, 4 Sitz), Sozialistische Arbeiterpartei 74 Stimmen, 1 Sitz (158 Stimmen, 2 Sitz), K. D. P. 58 Stimmen, 1 Sitz (108 Stimmen, 1 Sitz), S. P. D. 62 Stimmen, 1 Sitz (185 Stimmen, 4 Sitz). Die N. S. D. A. P., die bisher nur einen Sitz im Gemeinderat inne hatte, verfügt nunmehr mit 11 von 21 Sitzern über die absolute Mehrheit.

„DAZ“ für 3 Monate verboten!

Berlin, 29. Mai.

Die Abendausgabe der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom Montag ist wegen des Artikels „Bruderkampf“ vom Berliner Polizeipräsidium beschlagnahmt worden. Durch eine weitere Verfügung wurde die „D. A. Z.“ für die Dauer von 3 Monaten verboten!

Der Judenboykott

Die jüdische Telegraphenagentur berichtet über einen verstärkten Boykott jüdischer Waren in Österreich, Rumänien, der Tschechoslowakei, in Zürich und Agram sowie in Amerika. In stärkstem Maße tritt der Judenboykott in Rumänien, in Siebenbürgen, im Banat und in der südlichen Bukowina auf, wo sehr viele Deutschen wohnen.

In Kanada werde die jüdische Feindseligkeit Bewegung von den örtlichen französischen Zeitungen geleitet. In den Vereinigten Staaten habe die Boykottaktion die breitesten Bevölkerungsschichten erfaßt. Trotz einer energischen Gegenaktion der Juden nehme diese Bewegung immer mehr zu.

In Siebenbürgen und im Banat sei der Judenboykott fast absolut. Besonders in rein deutschen Dörfern sehe der jüdische Ladenbesitzer manchmal wochenlang keinen Kunden. In vielen Dörfern habe die Boykottbewegung zu wege gebracht, daß einzelne dortige jüdische Familien diese Dörfer verlassen haben und in die nächsten Städte gezogen sind.

In Österreich werde der Judenboykott in den freien Berufen mit der größten Rücksichtslosigkeit betrieben. Der Korrespondent der jüdischen Telegraphenagentur hat unter den dort sehr zahlreichen jüdischen Kaufleuten, Handwerkern, Ärzten und Rechtsanwälten eine Umfrage angestellt und konnte feststellen, daß ungefähr 40 Prozent der Wiener jüdischen Einwohnerschaft systematisch und konsequent die jüdischen Firmen boykottiert. In einigen Stadtteilen mache der Verlust der christlichen Kundenschaft zumindest 80 Prozent aus. Noch schlimmer sehe es in dieser Beziehung in der Provinz aus.

Der Hauptausschuß des englischen Gewerkschafts-Kongresses hat einstimmig beschlossen, alle Mitglieder zum Boykott deutscher Waren aufzufordern.

Die Mandatsverteilung in Danzig Erklärungen Rauschings.

PAT. Danzig, 29. Mai.

Nach der vorläufigen Berechnung erhalten im Volksstag: N. S. D. A. P. 38, S. P. D. 13, K. P. D. 5, Zentrum 10, Schwarz-Weiß-Partei 4, Polen 2 Mandate.

Die Parteileitung der NSDAP hat sämtliche Umzüge und Veranstaltungen anlässlich des nationalsozialistischen Wahlsieges zum Volksstag untersagt.

Der zum Senatspräsidenten auserwählte Dr. Rausching erklärte gegenüber Pressevertretern u. a.:

Zu Kampfmaßnahmen wie im Reiche besteht kein Anlaß, insbesondere nicht zur Einführung des Arrierparat. Da es eine Judenfrage in Danzig nicht gibt. Die internationalen Verträge und Vorschriften werden respektiert werden. Das Verhältnis zu Polen wird im Sinne der Ausführungen des Reichskanzlers geregelt. Das Problem Danzig ist bislang gelöst. Die Lösung gehört zu den Aufgaben der Nationalsozialisten. Die Parole lautet: Danzig ist und bleibt deutsch.

Korridor-Frage nicht berührt

London, 29. Mai.

Sir John Simon verneinte heute im Unterhaus die Anfrage, ob er mit Alfred Rosenberg die Frage der Zukunft des polnischen Korridors erörtert habe.

Deutscher Eltern-Protest

Die Vertreter der Elternschaft der staatlichen deutschen Minderheitsschule in Bromberg haben dem Schulrat in Posen durch Vermittlung der zuständigen Kreis-Schulinspektion Bromberg-Stadt folgende Erklärung zusammengestellt:

„Wir unterzeichnen Eltern der deutschen Volkschüler und -schülerinnen sind durch die am 13., 14. und 15. d. M. von der Schulbehörde vorgenommenen Maßnahmen gegen zwei von uns hochgeschätzte Lehrer auf das tiefste beunruhigt.

Gegen diese Maßnahmen, die zur Entlassung der außerordentlich tüchtigen und das Vertrauen der Elternschaft bestehenden Lehrer Eckert und Schmelzer geführt haben, erheben wir Eltern den stärksten Protest. Wir weisen jeden Verdacht, der auf völlig harmlosen und mit Politik in keinem Zusammenhang stehenden Tatsachen, wie Ausflüge unserer Kinder, Lieder singen und außerschulische Betreuung basiert, entrüstet zurück. In der geradezu vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Lehrer- und Elternschaft haben wir die entlassenen Herren Lehrer als Pädagogen kennengelernt, deren Fürsorge und Betreuung nicht mit Schluss der Schulstunden aufhörte, sondern die auch darüber hinaus an den freien Nachmittagen und in den Ferien unseren Kindern Freunde und Lehrer waren. Soweit wir wissen, liegt diese hohe und selbstlose Auffassung des Lehrerberufs auch ganz im Sinne der Schulaufsichtsbehörden. Um so unverständlich ist es uns, daß den beiden von Elternschaft und Kindern hoch verehrten Lehrern diese Belästigung zum Vorwurf gemacht wird.

Vor irgend einer politischen Beeinflussung unserer Kinder durch die beiden entlassenen Herren Lehrer im anti-staatlichen Sinne kann nicht im entferntesten die Rede sein. Ebenso wie unsere Kinder über die polnischen Staatsmänner und Führer der Gegenwart Bescheid wissen, so sind sie selbstverständlich im Zeitalter des Radio über alle anderen Vorkommnisse in der Welt und über die jüngsten Ereignisse in Deutschland zum Teil orientiert. Das kann aber durchaus nicht verwunderlich und verdächtig sein.

Durch die uns unverständliche Entlassung der beiden Lehrer ist jetzt ein Zustand begreiflicher Erregung bei der Elternschaft und den Kindern eingetreten, der jegliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft in Frage stellt, weil das gegenseitige Vertrauen zerstört ist.

Aus der Sorge nicht nur um die unterrichtliche, sondern auch um die erzieherische Arbeit der Schule wünschen wir aber, dieses Vertrauensverhältnis wieder herzustellen.

Die Maßnahme der Schulbehörde, nämlich die Neuerstellung von zwei Lehrkräften polnischer Nationalität an Stelle der beiden entlassenen Lehrer deutscher Nationalität ist aber nicht geeignet, dieses Vertrauensverhältnis wieder aufzurichten. Wir befürchten, daß bei der jetzt geschaffenen Zusammenfassung des Lehrerkollegiums und durch die Erteilung von mehreren Nebenfächern in polnischer Sprache der Charakter der Schule als staatliche deutsche Minderheitsschule leiden wird.

Wir glauben nun als verantwortungsbewußte und mit der Schule bisher freudig zusammenarbeitende Elternschaft das Recht zu haben, die oberste Schulbehörde um Aufklärung über die Verdachtsmomente zu bitten, die zur vorläufigen Entlassung des deutschen Schulleiters Eckert und des Lehrers Schmelzer geführt haben, und die durch die Veränderung im Lehrkörper den deutschen Charakter der Schule nahezu in Frage stellen.

Hochachtungsvoll,

(Es folgen 142 Unterschriften.)

— Wir verzweilen mit besonderer Genugtuung dieses vorbildlich mannhafte Eintreten deutscher Eltern für die Lehrer ihrer Kinder.

Wiener Hochschulen geschlossen

Wien, 29. Mai.

Ebenso wie die Universität sind jetzt auch die Technische Hochschule und die Hochschule für Welthandel geschlossen worden.

Neue Löhne und Gehälter in Sowjetrußland

In Sowjetrußland erschien ein Dekret des Rates der Volkskommissare über einen neuen Tarif der Arbeitslöhne und der Gehälter der Ingenieure, die im Donets-Bassin beschäftigt sind. Während den Arbeitern die Löhne durchschnittlich um 5,7 Prozent erhöht wurden, macht die Gehaltsaufbesserung für die Ingenieure fast 50 Prozent aus. Die Arbeitslöhne machen nach den neuen Sätzen 60 bis 200 Rubel monatlich aus, die Gehälter des technischen Personals und der Ingenieure dagegen zwischen 350 und 1.500 Rubel. Die Gehaltserhöhung für die Ingenieure um 50 Prozent bezweckt die Heranziehung der fähigsten Fachleute nach dem Donets-Bassin, wo die Kohlengewinnung in den letzten Monaten zurückgegangen ist.

— Das wird aber auch nicht viel nützen, selbst die erhöhten Löhne reichen nicht aus, den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Gandhi hieß durch

3 Wochen Hungerstreik beendet.

Bombay, 29. Mai.

Mahatma Gandhi beendete am Montag seinen dreiwöchigen Hungerstreik für die Abschaffung des Vieratums unter großen Feierlichkeiten. Das Haus der Lady Thatcher, in dem Gandhi den Hungerstreik durchgeführt hat, war von großen Mengen von Indern, Moschmedanern und Europäern umringt. Etwa 150 Menschen durften die Halle betreten, von der aus man durch eine offene Tür den Mahatma auf seinem Bett mit feuchten Tüchern auf dem Kopf liegen sehen konnte.

Friedrich von Bodelschwingh

Im deutschen evangelischen Kirchenvolk herrscht große Freude darüber, daß die Kirchenführer als geeignete Persönlichkeit für die Leitung der deutschen evangelischen Kirche Friedrich von Bodelschwingh, den Leiter der Betheler Anstalten, vorgeschlagen und ihn zum Reichsbischof ernannt haben. Ist doch damit eine wahrhaft religiöse und christliche Persönlichkeit gewählt, die die großen sozialen Nöte der Gegenwart versteht und tatkräftig ansaßt. Mit wahrer Führergeist und organisatorischer Begabung ist eine große Herzengüte verbunden, die zu jedem, auch „zum Bruder von der Landstraße“ und dem blöden epileptischen Kinde den Weg des unmittelbaren Vertrauens findet und die auch die hervorragendste Eigenschaft seines großen Vaters war.

Die nie verlängende Hilfe von Bethel hat auch die evangelischen Brüder im Osten nicht vergessen. Als vor 10 und 11 Jahren die hungernden Wolgadeutschen aus dem Internierungslager in Strzelowo nach Deutschland gebracht werden mußten, hat Bethel sich um ihre Versorgung und Weiterleitung bemüht. Manch ein evangelisches Kind und mancher leidende Erwachsene aus Polen hat dort Hilfe gesucht und gefunden.

Pastor Friedrich von Bodelschwingh, der jetzt im 55. Lebensjahr steht, ist der jüngste Sohn des Gründers von Bethel, des alten Vaters Bodelschwingh, dessen 100. Geburtstag wir vor zwei Jahren feiern durften. Die Leitung der „Stadt der Barmherzigkeit“ liegt seit 1910 in seinen Händen. Er, der als „Pastor Fritz“ von allen seinen großen und kleinen Pfleglingen geliebt wird, hat nicht nur in der schweren Nachkriegszeit das gesamte Werk zusammengehalten, sondern im Geist seines Vaters immer neue Arbeitsgebiete in Angriff genommen, besonders auf dem Gebiet der Erwerbslosenhilfe. Bedeutam und wegweisend ist seine Umschulung jugendlicher Erwerbslosen zur Siedlung. Auch des freiwilligen Arbeitsdienstes nimmt er sich an. Er schafft von früherer Morgenstunde an, im Sommer von 4 Uhr, im Winter von 5 Uhr ab, um in diesen Stunden ganz ungestört die einlaufenden Briefe (täglich 100—150) zu beantworten. Menschen aus ganz Deutschland und weit darüber hinaus wenden sich in allen Nöten ihres Lebens an den Menschen Bodelschwingh, von dem sie sich Hilfe versprechen. Darauf hinaus hat er Zeit für viele persönliche Besuche, denen er sich ganz zur Verfügung stellt. Ein Lieblingswort von ihm ist das Wort von der „gesammelten Kraft“ und kennzeichnend ist der Spruch über seinem Schreibtisch: „Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel. Da ist Freude.“

Alle, die ihn kennen lernen, haben zunächst den Eindruck eines sehr herzlichen, einfachen und bescheidenen Menschen, dann aber staunt man über die weitschauende Energie, seine wissenschaftliche Klarheit und seine große Menschenkenntnis, mit der er die rechten Mitarbeiter gewinnt und erzieht. Neben aller Überlastung hält er sich doch frei für eingehende seelsorgerliche Arbeit. So betreut er persönlich das Haus, in dem sich die ärztesten der geisteschwachen Kinder befinden und ist am Anfang immer noch bereit für Ausprachen mit „den Brüdern von der Landstraße“. Das Geheimnis seiner Menschenbehandlung ist der felsenfeste Glaube, daß keines, so schwach es auch sei, in Gottes Augen unwert ist, sondern daß er sie alle brauchen kann.

Dieser Mann soll nun die ganze deutsche evangelische Kirche führen. Er wird begrüßt als derjenige, der das rechte Fundament für eine wahre Volksgemeinschaft schaffen kann, nämlich die Liebe, die Christus seinen Jüngern geboten hat.

Kirche vorausgegangen. Mit der Aushebung Gaigalaitis hat in dem bekannten, seit etwa 10 Jahren bestehenden evangelisch-lutherischen Kirchenstreit nunmehr eine traurige Episode der Zerstörung des Deutschtums in Litauen ein überraschendes Ende gefunden. Interessant ist es, daß der durch seine überrechte Bekämpfung des Deutschtums in der lutherischen Kirche bekannt gewordene Gaigalaitis von seinen Gegnern nun gerade der Germanisierung beschuldigt wird.

Gaigalaitis, der früher Gaigalat hieß, hat, wie erinnerlich, durch seine Arbeit gegen das Deutschtum im Memelgebiet nach der Abtrennung des Memelgebietes eine recht unehrenhafte Rolle gespielt. Vor dem Kriege war er konservativer Abgeordneter des Preußischen Landtages.

Polizei-Debatte beendet

Deutscher Vorbehalt.

Ges., 29. Mai.

Das Technische Komitee des Effektivausschusses hat heute die Beratungen über die Unrechnung der Polizeistützen mit der Annahme eines Berichtes abgeschlossen, der von allen Polizeipositionen fast einzig und allein der deutschen Schutzpolizei militärischen Charakter belegt.

39 000 Mann der deutschen Schutzpolizei sollen bei der künftigen Festsetzung der deutschen Effektivstärke angezählt werden. Außer der deutschen Schutzpolizei sind als militärisch verwendungsfähig lediglich nur bezeichnet worden der in verschiedenen Ländern bestehende Grenzschutz sowie die militärisch ausgerüstete Gendarmerie.

Zu diesem Bericht hat der deutsche Vertreter General von Schönheim eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Die deutsche Delegation legt einen allgemeinen Vorbehalt gegen die Mehrheitsbeschlüsse des Komitees ein, weil das Komitee sich bei seinen Entscheidungen nicht immer in gleicher Weise an die festgelegten Kriterien gehalten und einzelne Fälle nach verschiedenen Maßstab behandelt hat. Der Gang des Verlaufs der Beratungen hat gezeigt, daß das Komitee in seiner Mehrheit sich nicht von rein technischen Gesichtspunkten leiten ließ, sondern daß ausgesprochen politische Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind. Insbesondere war das Komitee dazu nicht zu bewegen, bei der Beurteilung der deutschen Polizei den besonderen Verhältnissen Deutschlands Rechnung zu tragen.

Letzte Nachrichten

TAP. In Warschau trafen gestern 17 Ärzte und 50 Ingenieure, Delegierte des Völkerbundes, ein, die die gesundheitlichen Verhältnisse Polens studieren wollen.

PAT. Die polnische Fußballauswahlmannschaft der Arbeiter wurde in Wien mit 6:1 (3:0) geschlagen.

Der Reichstanzor empfing eine Abordnung italienischer Landwirte, die sich aus Anlaß der landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin aufzuhalten.

Das Exekutivkomitee des Internationalen Journalistenverbands ist in Budapest zusammengetreten. Deutschland nimmt an der Tagung nicht teil.

Die Beziehungen der belgischen Beamten und Offiziere werden mit Wirkung vom 1. Juni um 5. v. H. herabgesetzt.

Verüstigter korsischer Bandit gefaßt. Der berüchtigte aller korsischen Banditen der letzten Jahrzehnte, Andre Spada, der sich seit 11 Jahren in das sogenannte „Maquis“, d. h. in das unwirtliche und bergige Innen-Korsikas zurückgezogen hatte, von wo aus er die gesamte Bevölkerung terrorisierte, ist in der Nähe von Ajaccio von der Gendarmerie verhaftet worden. Es scheint, als ob der Verbrecher nicht mehr geistig normal war. Schon seit einigen Tagen irrte er halb nackt in der Gegend seines Heimatdorfs umher. Ost sah man ihn mit einem Holzkreuz in der Hand betend vor der Kirche knien, aber niemand traute sich, sich ihm zu nähern, da er stets mehrere geladene Revolver bei sich trug. Bei seiner Verhaftung leistete er keinerlei Widerstand.

Ein Testament über 25 Millionen Zloty gefälscht

Geheimnisvoller Doppelmord in New York. — Ein reicher Millionär und sein Sekretär erschossen aufgefunden. — Das Doppel Leben des Sekretärs.

In New York wurden in einem Keller des greisen Millionärs Edward Ridleys und sein Sekretär Weinstein aufgefunden. Ridley, ein vielfacher Hausbesitzer, lebte trotz seines Reichtums in den bescheidensten Verhältnissen und benützte den Keller als Büro. Wer ihn und seinen Sekretär getötet hat, ob ein Doppelmord vorliegt oder ein Mord und Selbstmord, ist noch völlig unklar. Man ist auf Mutmaßungen angewiesen, die sich darauf stützen, daß, wie sich jetzt herausstellt, Weinstein ein Doppel Leben führte und in Verbindung mit Alkoholmuggern stand und daß man hinter einer Geheimtür des Kellers ein Magazin mit Alkoholvorräten aufstellte.

Noch mysteriöser wird der sensationelle Fall dadurch, daß im Testament Ridleys Weinstein mit einem Legat von rund einer Million Zloty bedacht ist, obwohl er erst seit kurzem Ridleys Sekretär war. Nun haben zwei wegen Diebstahls verhaftete Männer namens Goodman und Hoffman angegeben, daß sie im Auftrag Weinsteins das Testament, das über Werte von mehr als 25 Millionen Zloty verfügte, fälschten und daß der Sekretär dieses Testaments zwischen verschiedenen Geschäftsstücken schob, die der Millionär zu unterschreiben hatte, so daß Ridley das Testament unterschreiten konnte, ohne zu wissen, daß es sich um seine letzwillige Verfügung handelte.

Goodman und Hoffman sollten für die Fälschung von Weinstein je eine Viertelmillion Zloty nach dem Tode des Millionärs erhalten. Die beiden erzählten ferner, daß

Weinstein keinen Dienstgeber fortwährend bestahl und betrog. Er gründete unter anderem mehrere Scheingesellschaften, denen er an Ridleys Häusern vorzunehmende Reparaturen übertrug. Diese Ausbesserungsarbeiten wurden nicht durchgeführt, aber Weinstein stellte sie dem Millionär mit hohen Beträgen in Rechnung.

Weinstein galt als ledig. Seine eigenen Familienangehörigen wußten nicht, daß er insgeheim verheiratet war. Er wohnte mit seiner Frau unter einem anderen Namen in einem der vornehmsten Hotels und führte ein luxuriöses Leben. Man hielt ihn für einen reichen Großindustriellen. Jetzt weiß man, daß er das Geld, das er verschwendete, ausgab, sich im Alkoholmuggelgeschäft und durch Betrügereien an Ridley verschafft hat.

Ridleys Vater kam aus England nach Amerika und war der erste, der in New York ein Warenhaus errichtete. Er hinterließ seinem ältesten Sohn, dem jetzt ermordeten Millionär, der ein Alter von 85 Jahren erreichte, ein großes Vermögen. Mit Ridleys Person scheint ein seit James Verhängnis verknüpft zu sein. Alle Personen, die mit ihm in enger Beziehung standen, starben eines gewaltsamen Todes. Zuerst wurde einer seiner jüngeren Brüder, der mit ihm zusammen verschiedene Geschäfte betrieb, auf der Straße überfallen und ermordet. Dann wurde Weinsteins Vorgänger, Sekretär Moench, im Kellerbüro erschossen und jetzt sind Weinstein und der alte Millionär selbst tot aufgefunden worden.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 30. Mai 1933.

Schlummerlosen Augenblicks muß stets der Mann, der das Steuertruder am Bord des Staates lenkt, künden, was die Stunde holt.

Aeschylus.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1295 * Der italienische Dichter Dante Alighieri in Florenz († 1321).

1431 Die „Jungfrau von Orleans“, Jeanne d'Arc, wird in Rouen verbrannt (* 1412).

1640 † Der Maler Peter Paul Rubens in Antwerpen (* 1577).

1778 † Der französische Dichter und Schriftsteller François Marie Arouet de Voltaire in Paris (* 1694).

1883 * Der Maler Vincent van Gogh in Groot Zundert in Brabant († 1890).

Sonnenaufgang 3 Uhr 27 Min. Untergang 19 Uhr 52 Min. Monduntergang 12 Uhr 53 Min. Aufgang 8 Uhr 36 Min.

Vom Altwerden

Ein Mensch braucht nicht alt zu werden. Wird er äußerlich alt, dann ist es oft seine eigene Schuld; wird er innerlich alt, dann ist es immer seine Schuld. Am schlimmsten ist es, wenn man innerlich alt wird, denn dann ist das äußerliche Altwerden unvermeidlich. Unangenehm ist das äußerliche Altwerden; aber es ist nicht so schlimm, wenn man innerlich jung dabei bleibt. Man wird innerlich und äußerlich alt, wenn man keine hygienischen Maßnahmen anwendet, bis ins Neunziger vom innen und außen.

Und diese sind:

Das tägliche Bad in reinem Wasser, reine Luft, gutes Licht — äußerlich. Das tägliche Bad in reiner Gutmüdigkeit, in reiner Wahrheit, in reiner Schönheit — innerlich. Man muß, um nicht alt zu werden, dreimal dimensionen leben. Wir wissen, daß alles drei Abmessungen hat: Dimensionen nennen die Gelehrten das, die Höhe, die Breite und die Größe. Auch unser Leben muß drei Dimensionen haben, man muß leben: nach der Größe, d. h. materiell, nach der Breite, d. h. vernünftig, nach der Höhe, d. h. stelllich.

Wer das tut, bleibt jung: wenn er es auf eine begeisterte, gefunde Manier tut. Die Jugend ist eine so wunderbare Eigenschaft, daß sie das ganze Leben hindurch dauert, wenn man nur will. Man muß sich jung denken. Altwerden ist ein Zwangsgedanke, der sich durch eigene Schuld erfüllt.

Die innerliche und damit die äußerliche Jugend ist eine Frage des Willens, des Gedankens und der Gesundheit. Wer den Mut über die Angst herrschen läßt, den Unternehmungsgeist über dem Suchen nach Bequemlichkeit, wer optimistisch ist, jeden Tag etwas Neues erwartet, bleibt jung.

Wer immer denkt, daß sein Leben aus ist, dessen Leben ist auch aus; wer immer glaubt, er zähle nicht mehr mit, der zählt auch nicht mehr mit. Alles durch eigene Schuld und Mangel an Selbstvertrauen entstanden. Zynismus, Pessimismus, Angst, Zweifel, schlechte Laune machen uns mit 20 Jahren alt. Die Art und Weise, wie wir unserer Arbeit und unserem Leben gegenüberstehen — die Art und Weise, wie wir die Lichpunkte suchen, unsere Gedanken in eine Richtung von Hoffnung und Standhaftigkeit zwingen, wird uns vor dem Altwerden bewahren.

Es gibt mehr alte Menschen durch eigene Schuld als durch die Anzahl der Jahre. Vor den durch eigene Schuld alt gewordenen Menschen kann man nur wenig Erfurcht haben. Darum also, Kopf hoch, und lasst uns alle 20 Jahre sein und bleiben.

Sante Awante.

Die Vorschriften über öffentliche Spendensammlungen

Die Lodzer Stadtstaroste teilt durch unsere Verwaltung folgendes mit: Angeichts der Tatsache, daß hin und wieder öffentliche Spendensammlungen von Personen oder Institutionen veranstaltet werden, die dazu nicht berechtigt sind, wird hierdurch wiederholt vor solchen Sammlungen gewarnt. Personen, die im Namen von Vereinen, Verbänden und anderen Institutionen in Lodz Spenden sammeln, müssen nicht nur über eine entsprechende Vollmacht des betreffenden Vereins verfügen, sondern auch eine Genehmigung der Stadtstaroste dazu bestehen. Am häufigsten kommt es vor, daß Geschäftsleute von Personen aufgesucht werden, die eine Sammelliste vorlegen und um Leistung eines Betrages bitten, wobei sie gleichzeitig über den Empfang von Spenden Quittungen ausstellen. Es wird betont, daß auch diese Art von Spendensammlung als öffentliche Spendensammlung angesehen wird, zu deren Durchführung behördliche Genehmigungen für die Spendensammler notwendig sind. Den betreffenden Vorschriften unterliegen lediglich Sammlungen nicht, die in Privatsälen unter Personen durchgeführt werden, die dem Veranstalter der Sammlung sämtlich persönlich bekannt sind.

Silberhochzeit. Der Kaufmann, Herr Otto Erftling und Frau Pauline geb. Bauz, begehen heute das Fest der Silberhochzeit. Herr Erftling ist Mitglied des Matthäi-Kirchengesangvereins und eifriges Mitglied des Geflügelzüchtervereins. Den Glückwünschen, die dem Jubelpaar am heutigen Tage zugehen werden, schließen wir auch die unsrigen an.

B. Jüdische Pfingsten. Von heute abend bis Donnerstag abend feiern die Israeliten Pfingsten.

Heute werden bestattet

Auf dem alten Friedhof: Ing.-Techn. Artur Reinhold Liszkowski, 47 J., 5 Uhr.

Auf dem neuen Friedhof in Neu-Rokicie: Büroangestellter Artur Müller, 21 J., 5 Uhr.

3½ Millionen für öffentliche Arbeiten

Was der Arbeitsfonds für Lodz bewilligte

aa. Gestern weiste eine Abordnung von Reiseveranstaltern, ehemaligen Militärs und Saisonarbeitern in Warschau, die bei dem Direktor des Arbeitsfonds, Ing. Madejski, vorstellig wurde. Im Laufe der Unterredung wurde den Delegierten die überraschende Mitteilung gemacht, daß die Frage von Krediten für die Lodzer öffentlichen Arbeiten bereits am vergangenen Dienstag endgültig geregelt worden war. Danach sind folgende Summen bewilligt worden:

Strassenbau Lodz-Lagiewniki 270 000 Zl.; Kanalisation 2 Mill. Zl.; Häuserbau in Matysin 164 400 Zl.; Regulierung der Ludka, u. a. 640 000 Zl.; Schulbau in der Rokicinskastraße 41 — 212 000 Zl.; Häuserbau für die Lehrerschaft 26 000 Zl.

70 Prozent der Summen sollen für Löhne verwendet werden, während der Rest für den Ankauf von Material benutzt werden wird.

erner wurden 125 000 Zl. für die Arbeiten bei der Erweiterung des Straßenbahnnetzes sowie 100 000 Zl. für Bauarbeiten bei der Aufführung des geplanten YMCA-Gebäudes in der Traugutstraße eingesetzt.

Beginn des Straßenbaus Lodz-Stryków

a. Am gestrigen Montag ist mit dem Bau der Straße Lodz-Stryków begonnen worden, die den Weg Warschau-Lodz um etwa 10 Kilometer abkürzen soll. Es werden etwa 200 Arbeiter beschäftigt.

Die Aushebung des Jahrgangs 1912

a. Morgen, Mittwoch, den 31. Mai, haben sich pünktlich um 8 Uhr früh vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereich des 5. Polizeikommisariats wohnen, deren Namen mit den Buchstaben A-T beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereich des 7. Polizeikommisariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T-W beginnen. Vor der 3. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben sich alle Angehörigen des Jahrgangs 1911 zu stellen, die im Bereich des 14. Polizeikommisariats wohnen. Vor der Aushebungskommission für den Lodzer Kreis, Narutowiczstraße 56, haben sich diejenigen Einwohner der Gemeinde Nowosolna zu melden, deren Namen mit den Buchstaben A-B C-D-E-F-G-H-I-J-K-L-M beginnen.

Gartensfest der Volksschule Nr. 95

Die deutsche Volksschule Nr. 95 in der Napierkowskistraße 31 veranstaltete gestern ihren alljährlichen Maiausflug in Gestalt eines Gartensfestes im Garten „Začíse“ in der Rzgowskastraße 56. Pünktlich 9 Uhr früh bildete sich vor dem Schulgebäude der Zug von etwa 350 Schülerinnen, an dessen Spitze das Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Chojnicki schritt. Unter dem lustigen Klang eines bekannten Marsches ging es dem Ausflugsort zu. Bildhübsch war der bunte Anblick der flatternden Fähnchen und Tampions in den Händen der Kinder, und der Frohsinn der Kleinen übertrug sich auch auf alle Erwachsenen. An Ort und Stelle wurden die Kinder von fleißigen Frauenhänden mit Kuchen und Kaffee empfangen, worauf unter der Leitung der nicht ermüdenden Lehrerinnen die Kinder mit verschiedenen Spielen beschäftigt wurden. Das Festkomitee bereitete für alle Feitteilnehmer viele Überraschungen vor; so waren z. B. ein Glückssrad, Pfandlotterie, amerikanische Versteigerung, Scheibenschießen, Tanzsaal u. dgl. vorbereitet worden. Eine Neuheit war die sinnreich eingerichtete Verlosung einer wunderschönen Charakterpuppe. Großen Beifall erntete auch die Lehrerin Jrl. Tahnke durch die Vorführung mehrerer der Kinder gut beigebrachter Lieder. Zum Gelingen des Festes hat in sehr grohem Maße die Leiterin der Schule, Frau Tondt, beigetragen. Auch die Womünder der Schule, u. zw. die Herren A. Piech, Zange, Frider, Diesner und Welsand haben wertvolle Mitarbeit geleistet.

A. Kr.

Unser nächster Roman:



B. Ferien im Justizwesen. Die diesjährigen Gerichtsferien werden am 15. Juni beginnen und bis zum 15. August andauern. In dieser Zeit wird das Oberste Verwaltungsgericht nicht tätig sein; im Bezirks- und Stadtgericht wird nur eine begrenzte Anzahl von Prozessen verhandelt werden.

× Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 74 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 65), und zwar: 9 Fälle von Unterleibsyphus (7), 9 von Scharlach (15), 18 von Diphtherie (16), 2 von Gonorrhöe (1), 21 von Masern (16), einer von Rose (4), 3 von Whochbettfeber (4) und ein Fall von Flecktyphus.

p. 4 671 000 Alg. Kohle für die Arbeitslosen. Wie vom Wojewodschaftskomitee für Arbeitslosenangelegenheiten mitgeteilt wird, hat das Komitee im vergangenen Winter in der ganzen Wojewodschaft insgesamt 4 671 000 Alg. Kohle an die Arbeitslosen verteilt.

In der letzten Berichtswoche haben 35 352 Personen die Hilfe des Komitees in Anspruch genommen. In 22 Küchen wurden täglich 20 283 Mittage verabfolgt. In 25 Schulen erhielten 3612 Kinder Essen. In 9 Fürsorgepunkten für Mutter und Kind erhielten 1 827 Kinder Milch, 283 Kinder haben im Sanatorium in Sokołki und 307 Kinder in Sommerkolonien geweilt. 5 794 Personen wurde unentgeltliche ärztliche Hilfe erteilt.

Arzt eher an Ort und Stelle als der Patient

B. Die Rettungsbereitschaft wurde vorgestern gegen 9 Uhr abends nach der Cegielnianstraße 78 gerufen, wo sich angeblich ein Unfall ereignet hatte. Als der Arzt der Bereitschaft an Ort und Stelle eintraf, bemerkte er auf einem Hof drei mit Beilen bewaffnete Männer und eine Frau, die auf einen Mann einschlugen. Der Arzt setzte die Polizei davon in Kenntnis. Als ein Polizist eintraf und die Raufbolds beruhigen wollte, stürzten sich die Männer auf ihn, als jedoch der Polizist den Revolver zog, flüchteten sie. Erst jetzt kointierte den Arzt dem Schwerverletzen, der sich als der 21jährige Wacław Tadeuszak heraustellte und über zugerichtet war, verbunden. Es ist anzunehmen, daß der Vorfall der Abschluß eines Trintgelages gewesen ist. Uebrigens ist es wohl das erste Mal, daß der Arzt der Rettungsbereitschaft zuschauen mußte, wie seinem Patienten die Verlebungen beigebracht werden.

B. Im Laufe der letzten 24 Stunden wurde die Hilfe der Rettungsbereitschaft in 30 Fällen angefordert.

B. Fußbodenpasta explodiert. Als vorgestern abend die Frau eines gewissen Stanisław Jodzarski, Ciesielskastraße 30, die Trottierpasta beim Ofen erwärme, explodierte die Flasche. Die Frau trug Brandverletzungen davon, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Außerdem mußte auch die Feuerwehr gerufen werden, da die Wohnung inzwischen in Brand geraten war.

B. Das Enkelkind gerettet und selbst verunglückt. Vorgestern nachmittag gegen 5,30 Uhr spielte in der Zielonastraße vor dem Hause 38 ein Kind auf dem Fahrdamm und wäre unter einen Wagen der Straßenbahn Nr. 17 geraten, wenn nicht der 60jährige Szlama Karger, der Großvater des Kindes, es im letzten Augenblick gerettet hätte. Der alte Mann erhielt dabei vom Motorwagen einen so heftigen Stoß, daß ihm der Arm gebrochen wurde. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und ließ ihn am Ort zurück.

B. Vorgestern morgen gegen 10 Uhr wurde auf der Babiamiejskastraße der Nowo-Krotkowskastraße 18 wohnhafte Josef Kudra von einem Auto überfahren und trug schwere Kopfverletzungen davon.

a. Feuer in einem Wohnhaus. Durch einen schadhaften Schornstein brach gestern im Hause Gdanskastraße 14 in der Wohnung von M. Diamant Feuer aus. Sofort wurde die Feuerwehr alarmiert, die das Feuer nach halbstündiger Arbeit unterdrücken konnte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 2000 Zloty.

Lodzer Witz vor Tore

Miese Zeiten

„Nun, Herr Miesmann, wie gehen denn die Geschäfte?“ „Fürchtbar! Ich habe die ganze Woche 20 Groschen eingetragen.“

„20 Groschen? Was verlaufen Sie denn für Geld?“ „Ach — es hat jemand mein Telefon benutzt!“

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaftung durch den Gebrauch des natürlichen "Franz-Josef"-Bitterwassers zu vermeiden trachten. Ärztlich empfohlen.

a. In der Sommerfrische beraubt. Der in Barchów auf der Sommerfrische weilende Lederer Rechtsanwalt Wajnzonis wurde in der vorangegangenen Nacht von Dieben heimgesucht, die Garderobe, Wäsche, Schmuck usw. im Werte von über 3000 Zloty raubten und mit der Beute verschwanden. Es wird vermutet, daß die Diebe aus Loda stammen, da sie mit den Dörflerfechten vertraut waren und die Gewohnheiten des Orts genau zu kennen schienen.

B. Feuer in einem Fleischladen. Gestern brach in dem im Keller gelegenen Fleischladen von Ginsberg in der Bazarstraße 2 Feuer aus. Es gelang dem Zug 14 der Feuerwehr, den Brand nach habhaftiger Arbeit zu löschen. Der Schaden ist somit bedeutend.

× Schüsse auf der Straße. An der Kreuzung der Fijalkowska- und Wulcanstraße gab der Weber Stanislaw Sobala, Pienknastr. 63, auf seinen Freund Wacław Madaliński, Fijalkowskistr. 15, mehrere Revolvergeschüsse ab, die aber alle fehlten. Er wurde gleich darauf festgenommen und verhaftet. Es handelt sich um ein Mädchen, in das beide verliebt sind.

B. Lebensmüde. In der Gdanskastraße 48 versuchte sich die 17jährige Johanna Dresdner zu vergiften. Sie wurde in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Aus den Gerichtssälen

a. Ein Kommunistenpaar verurteilt. Im Juli vorigen Jahres wurden ein Abram Sławný und eine Laja Melodyt längere Zeit hindurch beobachtet, da man annahm, daß sie sich umstürzlerisch betätigten. Man fand auch in einem Raum auf dem Grundstück Tegielnianastrasse 14 viel belastendes Material, und bei einer überraschenden Verhaftung des Sławný und der Melodyt wurden bei beiden gleichfalls kompromittierende Papiere gefunden.

Das Paar hatte sich gestern vor dem Lederer Bezirksgericht zu verantworten und leugnete natürlich. Sławný wurde zu 5, die Melodyt zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Eine Amazone von heute
Entlaßende Sachverständigenberichte in dem Warschauer Sensationsprozeß.

Am Sonnabend wurde vor dem Warschauer Bezirksgericht der Prozeß gegen die Arzte Rosikowski und Hellin fortgesetzt, die angeklagt sind, durch Nachlässigkeit bei der Durchführung einer kosmetischen Brustoperation den Tod einer Frau Uchnowska verursacht zu haben. Die Berichte der Sachverständigen, die am Sonnabend erstattet wurden, lauteten für die Angeklagten durchweg günstig. Alle fünf Sachverständigen stellten fest, daß man die beiden Arzte einer Nachlässigkeit nicht zeihen kann und daß ihres Erachtens alles getan worden war, um einen glücklichen Verlauf der Operation zu gewährleisten.

Der Prozeß ist bis zum 6. Juni vertagt.

Ungetreuer Bürgermeister vor Gericht

Im Warschauer Bezirksgericht wird zurzeit gegen den ehemaligen Bürgermeister von Wolomin, Mieczysław Czajkowski, sowie gegen einen Antoni Kempinski und Stefan Naszeter verhandelt, die wegen Mißbräuchen in der Genossenschaftsbank in Wolomin angeklagt sind. Die Angeklagten sollen Handelsbücher gefälscht, falsche Bilanzen angefertigt und Deklarationen der Teilhaber ohne deren Wissen ausgefüllt haben. Der Gesamtbetrag der Mißbräuche macht 50 000 Zloty aus.

Gerichtsverhandlungen gegen Zeitungsverleger. Wir lesen in der "Kattowitzer Zeitung": Im Monat April, kurz nachdem verschiedene Organisationen zum Boykott reichsdeutscher Zeitungen aufgefordert hatten, wurde in mehreren Zeitungsverkaufsstellen und Buchhandlungen in Bielitz eine amtliche Kontrolle der Patente durchgeführt. In zahlreichen Fällen beanstanden die Kontrollorgane die Führung von Zeitschriften. Darunter befanden sich die Rundfunkzeitschrift "Sieben Tage" und die "Berliner Illustrierte", die damals noch nicht auf dem Index stand. Die Kontrollorgane machten die Zeitungsverleger darauf aufmerksam, daß zur Führung solcher Zeitschriften ein separates Patent notwendig sei und brachten das Ergebnis ihrer Kontrolle zu Protokoll. Die völlig überraschten Träger und Zeitungsverleger betonten, daß sie von den neuen Bestimmungen zwecks Führung von Zeitschriften und Zeitungen bisher nichts wußten und wiesen darauf hin, daß diese Zeitschriften seit jeher nicht am Markt vertrieben wurden, sondern nur für bestimmte Leute, die diese Zeitschriften verlangten.

aufgelegt wurden. Gestern erhielten nun sämtliche Zeitungsverleger, bei denen die Kontrollorgane vorgeprägten hatten, eine gerichtliche Vorladung zum Kreisgericht in Teschen, wo in dieser Sache zu verschiedenen Terminen verhandelt werden wird. Die erste Verhandlung findet am 2. Juni statt, eine zweite am 8. Juni. Da während der Dauer des Bestandes der polnischen Republik noch nicht ein einziges Mal den Bielitzer Zeitungsverleger anderen, als die bisherigen Patente vorgeschrieben wurden, ist man natürlich allgemein überrascht und gespannt auf den Ausgang der gerichtlichen Untersuchungen.

Kleidliches

Von der Brüdergemeine. Den heutigen dritten Vortrag über den dritten Artikel wird Herr Pastor Schröder (St. Trinitatis) halten über das Thema: "Durch den Heil. Geist geheiligt". Der Vortrag findet um 8 Uhr abends im Saale der Brüdergemeine, Zeromskistr. 56, statt. Federmann ist herzlich dazu eingeladen. Pfarrer E. Schiewe.

SPORT und SPIEL

Vom Vorgabeturnier des Sp.-Kl. Union-Touring

b. m. Im weiteren Verlauf des Vorgabeturniers des Sportklubs Union-Touring wurden die ersten Halbfinalisten in den Einzelspielen und Gemischten Doppel ermittelt. Ein hochwertiges Spiel wurde im Viertelfinale der Einzelspieler zwischen Meister und Vizemeister D. Stefa und H. Schröder völlig "offen" geboten, welches nach spannendem Kampf um jeden Ball mit einem knappen Sieg H. Schröders endete.

Die Resultate lauten:

Einzelnspiele: Viertelfinale: H. Schröder (—40) — D. Stefa (—40) 6:5, 6:5. Halbfinale: K. Brauer (—1/2) — Herrmans (—2/3) 6:3, 6:3.

Herrendoppel: Herrmans, Sattel (—2/3) — Engel, Hein (—2/3); K. Brauer, Wegner (—15) — Maurer, Wende (—1/2) 4:6, 6:1, 6:3.

Gemischtes Doppel: Viertelfinale: Ehepaar Hilpert (—1/2) — Fr. D. Hanke, K. Brauer (0) 5:6, 6:4, 6:2. Halbfinale: Frau K. Schmeller, H. Schröder (—30,3) — Ehepaar Hilpert (—1/2) 6:5, 6:3.

Die internationalen französischen Tennismeisterschaften

h. Die gestern in Paris ausgetragenen internationalen französischen Tennismeisterschaften wurden durch Regen mehrmals unterbrochen. Die deutsche Meisterin Fr. Krahwinkel verlor in drei Sätzen gegen Fr. Ruthall, wobei Fr. Krahwinkel im dritten Satz sogar 3:1 in Führung lag. Whitbinstall (England) fertigte Fr. Barbier (Frankreich) 8:6, 6:1 ab.

Im Herreneinzel gab es auch einige wichtige Ergebnisse, und zwar bestieg Nuno (Japan) den Australier Quist 8:6, 2:6, 6:1, 6:2, 6:4, der Engländer Hughes den Schweizer Eller 6:3, 6:3, 6:4, der zweite Japaner Satoh fertigte den Italiener de Palmieri 6:3, 6:4, 6:3 ab und A. Merlin (Frankreich) seinen Landsmann Journu 2:6, 6:1, 6:1, 1:6, 6:2.

b. m. Das Pfingstprogramm der Fußballer. Für den ersten Pfingstfeiertag ist im Warschau das Länderspiel Polen — Belgien angesetzt und deshalb fallen alle Ligaspiele aus. Am zweiten Feiertag sollen die Belgier in Krakau gegen eine dortige Auswahlmannschaft spielen.

Um die Meisterschaft der Lederer A-Klasse sind folgende Spiele angesetzt: am 3. Juni um 17 Uhr auf dem WKS-Platz L. Sp. u. T. V. — Halach, am Sonntag, den 4. Juni, um 11 Uhr auf dem Wima-Platz Wima — Union-Touring und um dieselbe Zeit auf dem

Widzew-Platz Widzew — WKS. Um 17 Uhr spielen am dem WKS-Platz LKS 1b — Halach.

Die Ringkämpfe im Zirkus. Als erstes Paar rangen zwei der größten Akrobaten der Welt, Garlowenko und Kawan. Das Treffen wurde unentschieden abgebrochen. Auch der Kampf Gromow gegen Budrus ergab kein Resultat. Beide Ringer benutzten mehrfach unerlaubte Griffe. Einen schönen Kampf lieferten sich Szczepanik und Bielawicz. Sie demonstrierten großartige Technik und kämpften außerordentlich fair. Bielawicz siegte schließlich nach 23 Minuten. Czaja bestieg seinen Gegner Ujbo bereits in der ersten Minute. Grabowski konnte wieder einen Sieg nach Hause tragen. Er kämpfte gegen den Uchechen Prohaska, der ihn herausforderte hatte. Der Kampf wurde zunächst vorsichtig geführt. Nach drei mißglückten Angriffen erlag der Ucheche schließlich dem vierter. Er gab nach 39 Minuten auf.

Heute kämpfen Grabowski und Budrus bis zur Entscheidung. Das Treffen verspricht interessant zu werden. Ferner ringen: Kmarian — Prohaska, Garlowenko — Gromow, Karlewski — Kawan, sowie die beiden besten Techniker Krauzer und Bielawicz. Der letzte Kampf wird wie der erste bis zur Entscheidung geführt werden.

Bleibt Szekler disqualifiziert? Wie wir seinerzeit berichteten, starb in Lemberg an den Folgen eines Ringkampfes der deutsche Kämpfer Urbach. Sein damaliger Gegner Szekler ist von der Internationalen Ringkämpfer-Föderation disqualifiziert worden. Die Angelegenheit wird heute auf der Tagung der Föderation in der Reichshauptstadt behandelt werden.

Der Große Preis von Polen für Motorradfahrer

b. m. Der diesjährige Große Preis der Motorradfahrer wird vom Oberschlesischen Motorradverband am 19. Juni auf der Strecke Kattowitz — Chorzów — Königshütte — Dąb — Katowice ausgetragen. Die Länge einer Runde beträgt 14 Kilometer. Außer einer Reihe von Ehrenpreisen werden diesmal erstmals Geldpreise zur Verteilung gelangen. Der Höchstpreis ist 1000 Zl., der für das beste Tagesergebnis festgesetzt wurde. Die Anmeldefrist läuft bis zum 15. Juni.

b. m. Mannschaftstreffen im Bogen Geyer — Union-Touring. Am Donnerstag findet um 20 Uhr im Saal des Sp.-Kl. Geyer in der Petritzauer Straße 295 ein Mannschaftstreffen im Bogen Geyer — Union-Touring statt.



Roman von Helmut von Hellermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

weder begebt ihr euch jetzt nach Hause an die Arbeit und haltet Ruhe oder ich schließe morgen das gesamte Werk — — —

Steinherr stützte, sah sich um. Woher kam dieser schnelle, leichte Schritt, der ihm so wohlbekannt. "Vera — Vera — hier — ?"

Wie sie ihn ansah, lächelte — das ganze Gesicht verklärte von einem schier überirdischen Leuchten. — Vera, Vera, wie schön bist du — — —

"Zurück!" herrschte er sie an in der Angst seines Herzens. "Was willst du hier?"

Ruhig trat sie vor, legte ihre Hand auf seinen Arm. "Bei dir sein", sagte sie einsam. Nur drei Worte. Dem Mann klangen sie wie himmlische Musik. Aber er wies nach der Tür. "Geh, Liebling, ich bitte dich." Seine Stimme war heiser. Er machte eine halbe Bewegung, um sie zurückzuführen.

Da fiel ein Schuß.

Mit leisem Wehklaut sank der blonde Kopf gegen des Mannes Schulter. Ein roter Streifen rannte plötzlich von der Schläfe über die eine Wange.

Ein brüllender Aufschrei. "Hunde, Feiglinge — wenn ich mit die Frau gemordet habt!"

In beiden Armen fing Magnus Steinherr sein Weib auf, stand mit gesenktem Kopf gegen die Menge, die vor dem furchtbaren Blick seiner blutunterlaufenen Augen Schritt um Schritt zurückwich.

Nach der ersten entsetzten Stille ging eine Welle heftiger Erregung durch die zusammengeballte Menschenmasse, die nun nach hinten drängte, wo der Schuß gefallen.

"Wer hat geschossen?" — "Es wurde doch extra gesagt, keine Waffen mitzunehmen!" — "Was, du hergelaufer Baufelder, du Lump du, erschießt die arme Frau — hier — haltet ihn!" — "Mit Mörfern wollen wir nichts zu tun haben!" — "Stricke her!" — "Raus mit euch, ihr fremdes Pack! Wir brauchen euch nicht, wir machen unsere Sache alleine — verstanden?" — "Nee, sowas Gemeines, schiebt auf die unschuldige Frau!"

Auf einmal war die Stimmuna umgeschlagen. Der

unerwartete Schuß und seine Folgen hatten die künftlich gegen den Fabrikherrn aufgeputschte Empörung gegen die fremden Urheber der ganzen Unruhen gewendet. In wenigen Minuten war der große Platz leer; nur von weitem hörte man noch die aufgeregten Rufe und Stimmen der abziehenden Menge.

Magnus Steinherr wußte von alledem nichts.

Er kniete vor dem Lager, auf daß er mit Hilfe der Köchin und des alten Werner die Verwundete gebettet, und forschte angstvoll in den bleichen Zügen, auf denen er schon die Todesschatten zu sehen vermeinte. So rasend schlug sein Herz, daß er den schwachen Schlag des anderen nicht zu hören vermochte. Großer Gott, nur das nicht...

Das erste, was Vera sah, als sie aus der Ohnmacht erwachte, war das über sie geneigte Gesicht des Gatten. "Magnus" — sie hob die Hand, um das zerwühlte, angstverzerrte Gesicht zu streicheln —, "lieber Magnus." Dann horchte sie. "So still — sind sie fort, ist's wieder — gut?"

"Alles ist gut, daß du mir lebst, mein einziger Liebling." Mit zitternden Händen fuhr er über die schlanken Glieder seines jungen Weibes, ihre Arme, ihre Wangen. Da wandte sie den verbundenen Kopf und küßte seine Hand. Und der in allen Tiefen erschütterte, aufgewühlte Mann spürte, wie ihn Tränen in der Kehle würgten ob dieser summen Lieblosung, die alles verriet, was die Lippen noch verschwieg.

Baher, der mit dem Wagen nach dem nächsten Dorf zurückgekehrt war und von dort das Überfallkommando alarmiert hatte, war sogleich wieder losgefahren und brachte nun den Arzt.

"Gottlob, nur ein Streisschuß", stellte der fest. "Aber", er richtete sich auf, sehr ernst sah er den neben ihm stehenden Mann an, "eine winzige Bewegung nach rechts — und es wäre ein Schläfenbüch geworden. Ein Wunder hat Ihre Frau Gemahlin davor bewahrt, durch die Augen eines gewissenlosen Schurken hingemordet zu werden. Hat man den Kerl schon?"

Steinherr zuckte die Achsel. Daß die Geliebte nur

Vom Film

Tiger, Leoparden, Schlangen und Affen

Im Grand-Kino

Von Naturfilmen sind wir in dieser Saison gerade nicht verschont geblieben. In mehr oder weniger guten Bildern wurde man in die Geheimnisse des Urwaldes eingeführt. Man führte uns Natur vor Augen, die unbekannt ist von jeder Zivilisation. Eine nachteilhafte Note hatten all diese Filme: sie gaben immer einem „Übermenschen“ Gelegenheit, sich in seiner vollen körperlichen Pracht zu zeigen, seine „Kraft“ über Tiere zu beweisen, gleichzeitig einer seinen, zerbrechlichen Liebe huldigend. Dadurch schwiegen die Bilder oberflächlich und törichtig, waren eben darauf zugeschnitten, jedem das Seine zu geben.

Eine ganz andere Richtung schlägt nun der im Grand-Kino gezeigte Film ein. Hier steht das Tier in seiner unüberwindlichen Kraft im Mittelpunkt. Die menschliche Intelligenz kann nur durch raffinierte Schläge die wilden Urwaldbewohner überwältigen, um sie auf billige Art dem kulturverwöhnten Großstädter im Zoo vorzuführen. Darum geht es um einen mutigen Jäger aus, um durch gefährliche Abenteuer zu den Prachtempeln zu kommen, die er lebend heimbringt. Wie er das anstellt, zeigt er in spannenden Momenten, immer auf das kraftvolle Tier in erster Linie hinweisend. Hervorragend ist ihm das gelungen. Zweifellos birgt dieser Film die festlindsten bisher gezeigten Tierkämpfe. Der Kampf der geschmeidigen, zehn Meter langen Pythonkralle mit dem schrecklichen Tiger bildet den Höhepunkt des Films, gibt einen Einblick in die ungeheure Kraft und Zähigkeit dieser Tiere.

Vorzüglich ist weiterhin die Technik des Films, der in der Art einer Reportage gehalten ist. Die treffliche Fotografie vervollständigt das Einmalige an diesem Bild.

Ein Denkmal der Mutterliebe. Man schreibt uns: Der gegenwärtig in der „Luna“ laufende Film „Die Überflüsse“ konnte von der Direktion dieses Lichtspieltheaters gerade in den Ehrentagen der Mutter und der Kindesliebe nicht besser gewählt werden. Der Film selbst stellt ein Kunstwerk dar, das jedem Besucher bis ins tiefste Herz dringt. Beide, der seine Mutter ehrt und sein Kind liebt — also wohl alle — sollten sich dieses Filmmalde ansehen, und gerade in der Zeit des Hassens und Ringens übt es einen desto stärkeren Eindruck aus. Solche Filme brauchen wir heute, solche Filme rütteln unsere inneren Gefühle auf und lassen Einsicht tun in die eigene Seele.

Greta Garbo hat sich geweigert, ihren neuen Film „Christina“, wie es beabsichtigt war, unter der Regie von Sternbergs drehen zu lassen. Sternberg wird stattdessen den neuen Film mit Joan Crawford und Clark Gable „Der Böser und die Dame“ inszenieren und später wieder mit Marlene Dietrich zusammenarbeiten.

Rudolf Valentino ist in Amerika weniger denn je vergraben. Ein Garagendieb in Kalifornien macht augenblicklich blendende Geschäfte, indem er Valentinos Privatwagen vermietet. Er inseriert überall: „Fahren Sie im Auto, das Valentino gehörte.“

Aus der Umgegend

Zgierz

Der „Tag des Liedes“

Am Sonnabend, den 27. Mai, versammelten sich auf dem Hof der Schule 1 in Zgierz etwa 2000 Kinder und viele Gäste. Die Festlichkeit eröffnete der Schulinspektor H. Ochendalski, der in kurzen Worten die Bedeutung und Geschichte des Gesanges schilderte.

Das eigentliche Programm zersetzte in drei Teile. Der erste Teil wurde auf dem Hofe ausgeführt. Zwei Lieder („Graj pieśni wiecznej“ und „Dzwony“) wurden von den vereinten Schulchören einstimmig vorgezogen. Dann folgten fünf Lieder, ausgeführt von den Chören der fünf Kapellen, in welche der Kreis eingeteilt worden war. Der weitere Teil des Programms gelangte im defektorierten Turnsaal der Schule Nr. 1 zur Ausführung. Er bestand aus 17 Liedern. Nach einer Pause von fünf Minuten begann das Wettbewerb, an dem sich 12 dreistimmige Schulchöre beteiligten. Gesungen wurde das Lied „Przyjacie sobolowie“. Der erste Preis wurde der Schule Nr. 5 in Zgierz (Chorleiter Auerbach) zugesprochen. Von 60 möglichen Punkten errang dieser Schulchor 55. Den zweiten Platz belegte die Schule Nr. 2 aus Konstantynow (Chorleiter Frank, 51 Punkte), den dritten der Chor der Schule Nr. 4 in Zgierz (Chorleiter Kuligowski, 50 Punkte).

Die Preisträger erhalten den Bedingungen des Wettbewerbs folgende Preise: 1. Preis — kleine Statue „Der Sieger“ (gestiftet vom Zgierziger Gesangverein „Lutnia“), 2. Preis — ein Pokal von dem Gesangverein „Chopin“ in Konstantynow. Der dritts Preis wird von dem Organisationskomitee gestiftet.

Gesundheitsdienst und öffentliche Fürsorge

IV. In dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1932/33 des Gesundheitsausschusses und der öffentlichen Fürsorgeabteilung am Zgierziger Magistrat finden wir folgende Ziffern über die Tätigkeit dieser Institutionen. Im Berichtsjahr sind in der Stadt Zgierz 240 Personen verstorben, wovon 37 der Schwindflucht erlagen. Es wurden nur 4 Todesfälle durch ansteckende Krankheiten verzeichnet. Dagegen ist die Zahl der ansteckenden Krankheiten überaus hoch gewesen (189 Fälle), wovon die meisten, nämlich 81, auf Scharlach entfallen. Dank der durchgeführten Desinfektion gelang es, den stark um sich greifenden ansteckenden Krankheiten Einhalt zu tun. Nur in den wenigsten Fällen war es nötig, Kranke nach Lodzer Spitäler zu bringen. Nach der Heilanstalt in Kozanowka wurden 18 Geisteskranken gebracht, davon 11 katholischen, 3 evangelischen und 4 jüdischen Bekenntnisses.

Die Abteilung für öffentliche Fürsorge führte auf dem Gebiet der Stadt sanitäre Untersuchungen durch, wobei in 84 Fällen Strafmandate ausgerichtet wurden. Unbefristeten wurden im Laufe des Jahres 83 000 Märtage verabreicht. 5600 Personen fanden im Nachtschlaf Unterkunft. Im Altersheim befinden sich bei Abschluss des Tätigkeits-

Jahres 19 Männer und 60 Frauen, davon 58 Personen katholischen, 3 evangelischen und 2 jüdischen Glaubens. Im Kindergarten befinden sich 34 Säuglinge.

Aus dem Reich

Die Missbräuche in den Podlasker Flugzeugwerken

Prozeß gegen Baron Rosenwerth

Gegen den Vorsitzenden der vom Staat subventionierten Gesellschaft „Podlaska Wytwórnia Samolotów“, Baron Stanisław Ruzyczko-Rosenwerth, wurde von der Staatsanwaltschaft Klage erhoben, mit einem gewissen Jan Czerwinski einen Vertrag über den Ankauf des Landgutes Biala-Bielany für den Preis von 1.500.000 Zloty abgeschlossen zu haben, während der tatsächliche Wert dieses Objektes höchstens 250.000 Zloty ausgemacht habe. Der Ankauf dieses Landbesitzes sei angeblich für die Firma unbedingt notwendig gewesen. Der zweite Vorwurf gegen Baron Ruzyczko-Rosenwerth betrifft Fälschungen in der Bilanz, und zwar betrifft der Höhe der Höhe des Aktienkapitals. Ferner wird ihm zur Last gelegt, das Heeresministerium zur Unterzeichnung eines Wechselschanketts der Flugzeugwerke mit dem Giro der Firma „F. Fratet“ auf 600.000 Zloty bewogen zu haben, ohne darauf hinzuweisen, daß der Girant den Wechsel nur bis 10.000 Zl. endosiert hat. Schließlich betrifft der letzte Vorwurf die Irreführung des Heeresministeriums, das der Firma weitere Zuflüsse zum Bau von Flugzeugen erteilt hatte, ohne entsprechende Garantien zu erhalten. Der Angeklagte leugnet.

Erschütternde Szenen bei der Beerdigung des Sohnes Tetmajers

Vorgestern wurde auf dem Warschauer Powonki-Friedhof Kazimierz Tetmajer, der Sohn des bekannten polnischen Dichters, zu Grabe getragen. Der greise Vater, den der Tod seines Sohnes dem Wahnsinn nahe gebracht hat, kam kurz vor dem Begräbnis im Gespräch mit einem seiner Freunde auf den Gedanken, sein Sohn sei noch am Leben. Er wollte darum die Beerdigung der Leiche nicht zulassen. Da man ihn auf keine andere Weise überreden konnte, wurde beschlossen, eine ärztliche Gerichtskommission einzuberufen, die den Tod des jungen Tetmajer bestätigen sollte. Auf die dringenden Bitten des zweitverwalteten Vaters wurde der Sarg auf dem Friedhof geöffnet und der Tod einwandfrei festgestellt. Über als der Sarg dann in das Grab gelassen wurde, legte der Greis wieder Protest ein und verlangte, man solle den Sarg nicht so tief in die Erde legen. Erst nachdem ihm die Freunde gütlich zugesetzen, beruhigte er sich und ließ das Grab mit Erde füllen.

Seine Familie ausgerottet und Selbstmordversuch

Ein blutiges Drama spielte sich im Dorf Kocubza, Kreis Bilgoraj, in der Lubliner Woiwodschaft ab. Gegen 2 Uhr in der Nacht stand der dortige Einwohner, der 55-jährige Franciszek Gora auf, ergriff eine Axt und erschlug damit seine schlafende Frau, worauf er seinem 28-jährigen Sohn Andrzej den Schädel spaltete. Darauf begab er sich in das Nebenzimmer, wo er seinem 9-jährigen Söhnchen Paweł den Kopf abschnitt. Als die aus dem Schlaf erwachte 22-jährige Tochter des Hauses den Wahnsinnigen zu beruhigen versuchte, erhielt sie einige Axtstiche über den Rücken. Nach diesem entsetzlichen Gemetzel ging Gora in die Scheune und versuchte sich die Kehle mit der Sense zu durchschneiden. Sowohl er, als auch seine Tochter konnten gerettet werden.

Selbstmordversuch eines Richters im Eisenbahnwagen

Einer Meldung aus Sosnowice zufolge versuchte sich in dem aus Olbusz nach Sosnowice gehenden Zug der im Ruhestand befindliche Leiter des Sosnowicer Stadtgerichts namens Wladyslaw Grzegorzecki, der nach seiner Verleihung in den Ruhestand eine Rechtsanwaltskanzlei aufgemacht hatte, die Kehle zu durchschneiden. Auf den Alarm seiner Frau hin, die den Vorgang bemerkte hatte, wurde der Zug angehalten und dem Lebensmüden erste Hilfe erteilt, bis sich in Strzemieszyce Arzts seiner annahmen. Über die Motive des Selbstmordversuches ist nichts bekannt, da Grzegorzecki nicht vernehmungsfähig ist, um irgendwelche Erklärungen abgeben zu können, und seine Frau jede Aussage verweigert.

Warschau. Selbstmord eines Bau und Wirtschaftsministers. Hier starb an den Folgen eines Selbstmordversuchs der 50jährige Henryk Nudelholc, Wspulnajstr. 47a wohnhaft. Der Lebensmüde litt in letzter Zeit infolge der kritischen Lage seines Bauunternehmens an Nervenzerrüttung, was ihn wohl auch zur Tat bewogen hat. Nudelholc führte 21 Jahre lang das Bauunternehmen, das u. a. die Theater „Rozmaitosci“ und „Nowosci“ errichtete hat.

Posen. Gräberstädigung. Zu den ehrwürdigsten Ruhestätten der Stadt Posen gehört der schöne alte Friedhof der evangelischen Kreuzkirchengemeinde, der an der Halbdorfstraße liegt, mit seinen vielen denkwürdigen alten Grabstätten und seinen hundertjährigen riesigen Kastanien, die gerade jetzt in ihrer schönsten Blütenpracht leuchten. Seit dem Jahre 1931 wird auf diesem Friedhof niemand mehr zur letzten Ruhe bestattet. Bisher sind hier nicht, wie auf vielen anderen evangelischen Friedhöfen in Stadt und Land, Beschädigungen und Zerstörungen vorgekommen. In der Nacht zu Himmelfahrt aber sind von unbekannter Hand mehrere Grabstätten mit roher Gewalt beschädigt worden, so daß die Marmorkreuze umgeworfen und in Stücke zerbrochen sind. Darunter befindet sich auch ein Grab von Verwandten des Reichspräsidenten von Hindenburg, nämlich von Friedrich August Kniffka und seiner Ehefrau Albertine, geb. Mönnich, mit denen der Reichspräsident durch seine Mutter verwandt ist. Das Grabmal, ein schlichtes helles Marmorkreuz mit goldener Inschrift, das beide Gräber ziert, ist nach 1873, nach dem Tode von Frau Kniffka errichtet worden, hat also 60 Jahre lang dort stehen können, bis es jetzt von böser Bubenhand zerstört worden ist. Die anderen Gräber aus der Verwandtschaft des Reichspräsidenten, die sich auf einem anderen Teil des Friedhofes befinden, also das Grab seines Onkels von Hindenburg und die schwedische Grabstätte, sind unversehrt geblieben. Die anderen beschädigten Grabstätten sind bis auf eines ebenfalls ältere Gräber, die aber alle sich in Pflege befinden und gut erhalten sind. Die zerstörten Gräber liegen nicht nebeneinander, zum Teil recht weit voneinander. Die polizeilichen Nachforschungen sind im Gange. PZ.

Aus aller Welt

Amerikanische Marine darf nicht fliehen

Der Höchstkommandierende der US-Marine hat durch Tagesschreiben angeordnet, daß die Offiziere sofort Maßnahmen gegen das Fliehen der Marine-Soldaten unternehmen. „Profane Ausdrücke“ an Bord haben längst zu unterbleiben, den Offizier steht das Recht zu, gegen „Dennnoch-Flüchter“ auf disziplinarischem Wege vorzugehen.

Der Befehl des Commanders hat in der amerikanischen Deffensivlichkeit Proteste hervorgerufen. In einem der großen Blätter beklagt sich „Old Sailor“ über den Befehl und sagt, man hätte gleich ganze Arbeit machen und den Matrosen auch das Atemholen verbieten sollen. Ihm und vielen seiner Kameraden jedenfalls habe der Befehl den Dienst in der Marine gründlich verleidet.

Der Älteste Elefant der Welt eingegangen. Wie die „Prager Abendzeitung“ berichtet, ist dieser Tag der älteste Elefant Europas, der als „Artist“ tätig war, verendet. Es handelt sich um den bekannten 87jährigen Elefanten Baby des Zirkus Kludsky, der zuletzt in Cracow gaftete hat. Das Riesentier war ungefähr 6200 Kilogramm schwer, es verlor in den letzten Jahren durch Altersschwäche 2000 Kilogramm und stand 27 Jahre im Dienste Kludskys. Das Tier ist s. B. auch in Łódź gezeigt worden.

Ein Brand mit Most gefährdet. Bei einem Brand, der das Wirtschaftsgebäude des Bäckers Franz Rumpel am Trösch in der Gemeinde Semirach einäscherte und einen Schaden von 15 000 Schilling verursachte, mußte die Feuerwehr, um das Wohnhaus zu retten, dessen Dach bereits zu brennen begonnen hatte, infolge des Wassermangels 1000 Liter Most zum Löschens verwenden. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

PAT. Miss Europa. Die Schönheitskönigin Europas wurde gestern in der spanischen Hauptstadt gewählt. Die Wahl fiel auf Fr. Tatjana Martow, eine russische Emigrantin.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“
Łódź, den 29. Mai 1933.

Thermometer: 8 Uhr: + 9 Grad C, 12 Uhr: + 18 Grad C, 20 Uhr: + 18 Grad C.

Barometer: 749 mm gestiegen.

Der verschollene siebente Erdteil

Kontinent im Atlantischen Ozean stehen die außergewöhnlichen Meerestiefen entgegen.

Die Theorie von dem zweiten Atlantis, Lemuria, hat großartige Beweise. Nicht nach den Totengespenstern der Alten ist der verschollene Erdteil benannt, sondern nach dem gemeinsamen Vorkommen der Halbaffenart „Lemuræ“ auf verschiedenen Insel- und Landgebieten dieses Meeres, die räumlich sehr weit voneinander liegen und nicht zusammen gehörten haben müssen.

Die Wegener-Theorie behauptet, daß unsere Erdoberfläche nicht starr ist, sondern daß die aus leichterem Material bestehenden Landmassen (Sols) auf dem schwereren Massa, das am Boden der Ozeane zu Tage tritt, schwimmen. Unter dem Einfluß der sogenannten Polflucht, zweitens der Gezeitenbewegung, drittens einer Verschiebung der Landmassen von Ost nach West, habe sich z. B. einst Amerika von Europa-Afrika getrennt. Dabei seien die westlichen Randgebiete Amerikas mit ihren Vulkanen entstanden. Alpen und Himalaya sollen gleichfalls so entstanden sein, durch Staunung.

Das dritte Atlantis soll in der Süßsee gelegen haben. Ein Rest sei die merkwürdige Osterinsel, die mit ihrer Bilderkultur ganz einzeln auf der Welt dasteht.

Die Lage im polnischen Handel

B. P. Die letzten zwei Wochen haben einmal mehr den Beweis erbracht, dass die Textilindustrie und der Textilhandel mehr als andere Geschäftszweige Konjunkturschwankungen unterworfen sind. Während nach einer gewissen Belebung vor dem Generalstreik in der Textilindustrie nach dem Streik ein äusserst lebhaftes Geschäft einsetzte, das bis zur vorvergangenen Woche fast unvermindert lebhaft anhielt, ging die Nachfrage zu Beginn der soeben vergangenen Woche jäh und recht erheblich zurück, und zwar sowohl in den Handelszentren selbst als auch seitens der Provinzlandschaft. Die Ursachen sind wohl in dem Ansatz zu einer Stabilisierung des Dollarkurses, in der schwachen Tendenz auf den landwirtschaftlichen Binnenmärkten — in deren Folge die Kauflust der Landbevölkerung wieder abgenommen hat — und in der dauernd kühlen Witterung der letzten zwei Wochen zu finden. Immerhin ist aber das Textilgeschäft im allgemeinen noch lebhaft zu nennen, und bei Eintritt warmer Wetters dürften die Umsätze für kurze Zeit auch noch einmal steigen.

In der Baumwollbranche erfreuen sich die billigen Sommerstoffe und vor allem die sogen. Spitzentoffen regen Interessen. Guten Abgang finden ferner die Musseline, Kretonstoffe und die dem Geschmack der Landbevölkerung entsprechend gemusterten Silkstoffe. Die Geschäftsbedingungen sind fast unverändert: bei einem Teil Baranzahlung wird 45 bis 60 Tage Kredit gewährt.

In der Woll- und Tuchindustrie ist die Arbeit für die Sommersaison zum grössten Teil beendet, und es wird mit der Produktion von Herbstwaren begonnen. Lediglich in den Appreturen und Färbereien wird noch an der Fertigstellung von Sommerstoffen gearbeitet. Für den Herbst werden sandfarbene Affenhautstoffe, sowie andere Stoffe vorwiegend in hellblauen, grauen und gelben Tönen vorbereitet.

Der Trikotwarenhandel verzeichnet trotz der ungünstigen Witterung weiterhin starkes Interesse für typische Sommerartikel, besonders für die billigen Sportanzüge und leichten Sportwesten. Badeanzüge und Damenstrümpfe werden gleichfalls stark gefragt, auch der Handel mit kunstseidenen Waren hat dank neuer Bemusterungen und neuer Appreturverfahren eine starke Besserung der Konjunktur zu verzeichnen.

Auf dem Rohhäutemarkt kam es in der vergangenen Woche zu einer förmlichen Hause. Die Gerbereien tätigten umfangreiche Käufe, und auch für den Export wurden grosse Mengen Häute abgesetzt. Man erwartet eine Preiserhöhung. Die Geschäftsbedingungen sind recht streng: in den meisten Fällen wird Bardeckung verlangt. Im Lederhandel ist man bemüht, eine Preiserhöhung für Rohhäute zu verhindern, da man der Überzeugung ist, dass die verhältnismässig gute Konjunktur in der Schuhindustrie nur darauf zurückzuführen ist, dass die Schuhpreise dank der Verbilligung der Rohstoffe so stark gesenkt werden konnten. Das Geschäft in der Lederbranche war auch in der vergangenen Woche recht lebhaft. Stark gefragt wurden graues und braunes Gamsleder. Amerikanisches Leder ist sehr gesucht und ist auch bereits etwas teurer geworden, um so mehr, als Amerika ungern ausführt; die amerikanischen Gerbereien ziehen es nämlich vor, Leder auf Lager zu kaufen, als bei dem schwankenden Kurs Bar-dollars zu thesaurieren.

Der Eisenhandel verzeichnet eine gewisse Belebung. Gekauft werden vor allem landwirtschaftliche Geräte, sowie Bauartikel, wie Nägel, Fenster- und Türrahmen. Wechsel sind in dieser Branche so gut wie überhaupt nicht anzutreffen.

× Polnische Petroleumkocher für Sowjetrussland. Die oberschlesischen Hüttenkonzerne sollen demnächst neue Bestellungen von Sowjetrussland auf Lieferung bisher nicht exportierter Artikel erhalten. Es werden u. a. Besprechungen über die Lieferung grösserer Transporte Petroleumkocher geführt, für die in Sowjetrussland grosse Nachfrage herrscht.

A. Ein polnisches Kartell für Metallsägen. Von den vier polnischen Fabriken, die Metallsägen herstellen, haben drei, und zwar die „Pilum“ Vereinigte Sägen- und Werkzeugfabriken G. m. b. H. und die „Gloria“ Einheitliche Sägen- und Werkzeugfabrik in Warschau sowie die Metallwarenfabrik Gebr. Landau in Czestochau, die Gründung eines gemeinsamen Verkaufsbüros für Metallsägen beschlossen. Die drei Fabriken sind übereingekommen, ihre Metallsägen nur noch durch dieses Büro zu einheitlichen Preisen und Verkaufsbedingungen zu vertreiben. Die Kattowitzer Metallsägenfabrik „Globus“ ist dieser Verständigung einstweilen ferngeblieben.

Lodzer Börse

Lodz, den 29. Mai 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,40	7,38
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	49,00	—	—
4% Investitionsanleihe	—	102,00	101,50
4% Dollar-Prämenanleihe	49,75	—	—
3% Prämien-Bauanleihe	38,25	—	—
Bankaktien			
Bank Polski	—	74,00	73,5
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 29. Mai 1933.

Devisen

Amsterdam	359,70	New York - Kabel	7,55
Berlin	208,50	Paris	35,10
Brüssel	124,25	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	—	Oslo	—
London	29,95	Stockholm	154,00
New York	7,54	Zürich	172,80

Kleine Umsätze. Tendenz nicht einheitlich, schwächer für die Devisen London und New York. Dollarbanknoten ausserbörslich 7,43—7,44. Goldrubel 4,90—4,91. Golddollar 9,19—9,18½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 208,50. Deutsche Markscheine privat 204,10—204,00. Pfund Sterling privat 30,10.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Dollar-Prämenanleihe	49,00—49,25
6% Dollaranleihe	48,75
7% Stabilisationsanleihe	49,00—48,88—49,25
5% Konversionsanleihe	43,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
5% Pfandbr. der Stadt Warschau	49,25
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	39,50—40,25—39,75
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin	33,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	32,00

Aktien

Bank Polski	74,25	Lilpop	11,00
Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe — uneinheitlich. Kleine Aktienumsätze.			

Lodzer Getreidebörsen

Lodz, den 29. Mai 1933.

Notierungen je 100 Kilogramm in Złoty loco Lodz

Roggen	17,50—18,00
Weizen	34,50—35,50
Mahlgerste	14,00—15,00
Hafer	13,75—14,75
Roggenmehl 60proz.	27,50—28,50
Roggenmehl 65proz.	26,50—27,50
Weizenmehl 65proz.	55,00—57,00
Roggenkleie	10,00—10,50
Weizenkleie	9,50—10,00
Weizenkleie, grob	10,00—10,50
Speisekartoffeln	3,50—4,00
Viktoriaerbsen	27,00—31,00
Blaue Lupinen	8,00—9,00

Tendenz nicht einheitlich.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: A. Dancz, 34erka Straße 57, W. Groszłowka, 11-10 Listopada 15, S. Gorfein, Piłsudskiego 54, S. Bartoszewski, Petrikauer Straße 164, R. Kembielinski, Andrzeja 28, A. Szymański, Przedziały 75.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsa. m. b. H. Lodz, Petrikauer 86. Berantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptredakteur: Adolf Kargel. Berantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiesoer.

Warschauer Börsenwoche

Schwankend, aber behauptet. — Leichte Dollar- und Pfundabschwächung.

Die freundliche Grundtendenz konnte auch in der Berichtswoche anhalten, infolge Mangel an Aufträgen war jedoch das Geschäft ruhig. Aus diesem Grunde sind die Kursänderungen nicht bedeutend, wobei aber leichte Besserungen vorherrschen. Das Geschäft wird durch die wenig befriedigenden Nachrichten aus der internationalen Politik gehemmt und auch die Entwicklung auf den Devisenmärkten wirkt verstimmend. Aus der inneren Wirtschaft lagen kaum Anregungen vor. Im allgemeinen war aber die Tendenz bei ruhigem Geschäft behauptet.

Die Ungewissheit über die beabsichtigte Stabilisierung des Dollars und des Pfunds führte zu einer Rückhaltung auf den

Devisen-

Märkten. Der Dollar, der sich in der Vorwoche etwas erholt hatte, schliesst in der Berichtswoche nach grösseren Schwankungen schwächer und stellte sich zu Wochenende in Warschau auf 7,66 gegen 7,78 in der Vorwoche. Die Bank Polski zahlte für Dollarnoten 7,65 gegen 7,75. Das Pfund blieb im allgemeinen behauptet, in Warschau senkte sich die Devise London leicht auf 30,16 (30,18). Die Mark erfuhr international eine Besserung und schliesst zu Wochenende auf einem höheren Niveau von 209. Die übrigen Devisen lagen unverändert. In den an der Börse notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,20, Danzig 174,40, Holland 359,12, London 30,18 bis 30,16, Auszahlung New York 7,69, Cable New York 7,70, Paris 35,11, Schweiz 172,30 und Italien 46,45. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 209,00, Danzig 174,45, Kopenhagen 134,75, Oslo 153,00, Stockholm 155,10, Prag 26,54 und Montreal 6,67. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 7,69—7,72, der Golddollar 9,15—9,17, der Goldrubel 4,89—4,92, der Goldrubel 1,41, deutsche Mark 205,00, österr. Schilling 99,00 und der Tscherwonie Złoty 0,90.

Der

Aktienmarkt

zeigte zwar kein einheitliches Kursbild, die Grundstimmung war aber weiter durchaus freundlich. Zu Wochenende liess das Geschäft auf dem Aktienmarkt etwas nach, im allgemeinen konnten die Kurse aber die Gewinne der ersten Tage behaupten. In einer Reihe von Werten waren neue Kaufordnungen eingelaufen, andererseits zeigte sich aber auch Deckungsbedürfnis. Die Mehrzahl der Werte konnte gegenüber der Vorwoche Gewinne buchen. So stiegen Lilpop und Starachowice, welche letzte sich auf 9,15 befestigten, Modrzewoj auf 3,15, während für Ostrowiecki bei vorwiegendem Materialmangel ein Kurs von 24 bewilligt wurde. Zu erhöhten Kursen wurden ferner umgesetzt: Czenstocice, die 21 notierten, die Warschauer Versicherungsgesellschaft, die mit 53 Złoty je 100 Nominale umgesetzt wurden, und Haberbusch, welches für das abgelaufene Operationsjahr 1932 eine 6proz. Dividende zur Ausschüttung bringt. In der Berichtswoche fand die Generalversammlung der Bank Komunalny statt, in der beschlossen wurde, 100.000 Złoty, das entspricht einer 2proz. Dividende, auszuzahlen.

Der Dollar fällt weiter. Gestern hatte der Dollar auf dem Lodzer Markt eine weitere Senkung zu verzeichnen, die bis 20 Groschen je Dollar ausmachte. Die Bank Polski, die noch am Sonnabend 7,65 Złoty zahlte, ermässigte gestern den Dollarkurs auf 7,40. In gleichem Masse gestaltete sich der Dollarkurs auch im Privatverkehr. Abnehmer waren überhaupt nicht vorhanden, und auch das Angebot war sehr gering.

Golddollars waren ganz vom Markt verschwunden und daher konnte auch ihr Kurs nicht ermittelt werden. Die Tendenz ist weiterhin schwach.

B. In den Nachmittagsstunden hat der Dollarkurs eine Festigung erfahren. Er ist um 10 Groschen gestiegen und wurde im Privatverkehr mit 7,45 Zł. gekauft und mit 7,50 Zł. verkauft.

B. Auf dem Lodzer Baumwollgarnmarkt herrscht, ganz im Gegensatz zu der sehr festen Stimmung auf den Rohbaumwollmärkten, flache Tendenz. Die Preise sind folgende: 24/1 43 Cents, 32/1 52 Cents, 32/2 59 Cents. Eröffnung der Akzept-Bank im Juni. Die Eröffnung der staatlichen Kreditinstitution „Bank Akceptacyjny“ soll der Meldung einer Presseagentur zufolge bereits Mitte Juni erfolgen.

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 1. Juni.

Lodz. 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumsschau. 11,57 bis 12,10: Zeit, Tanze, Progr. 12,10—13,20: Schallpl. 13,20—13,25: Wetter. 13,15—15,25: Wirtschaftsbericht. 15,25—15,35: Schallpl. 15,50—16,25: Schallpl. 16,35—16,40: Französisch. 17,00—17,40: Schallpl. 17,40—17,55: Aktueller Bericht. 17,55—18,00: Progr. 18,00—18,45: Leichte und Tanzmusik. 18,45—19,00: Lodzer Briefposten. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19,30—19,45: Literarisches Wiertelstündchen. 19,45—20,00: Nachr. 20,00—21,30: Leichte Musik. 21,30—22,15: Hörspiel. 22,15—22,55: Tanzmusik. 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Königswinterhausen. 16,34,9 M. 06,15: Wetter, Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten, Tagespruch. Morgenchoral. 08,00: Konzert. 10,00: Nachr. 10,10: Schuljunk. Eine fröhliche Stunde zum Ferienbeginn. 11,30: Zeitpunkt. Ein paar Minuten Tonfilmwoche — wie eine Wochenrückblick entsteht. 12,00: Wetter. Anschl.: Vier Bauernkapellen spielen. 13,45: Nachr. 14,00: "Zar und Zimmermann". Komische Oper von Korngold (als Kurzoper auf Schallplatten). 14,45: Kinderstunde. Die Buddelstunde. 15,10: Jugendstunde. 15,45: Emil Strauß "Baptiste". 16,00: Konzert. 17,00: Für die Frau. Küchenplauderei. 17,35: Musik unserer Zeit. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Koloraturwalzer. 18,50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drachilojen-Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. Anschl.: Gedenkstunde für Paul Ernst. 21,00: Zweiter Klassentreibend von Wilhelm Bachaus. 21,30: Wetter, Presse, Sport. 21,45: Aus der Philharmonie (Först). 22,20: Wetter.

Presse, Sport. 22,45: Deutscher Seewetterbericht. 23,00—24,00: Nachtmusik und Tanz. Leipzig. 389,6 M. 19,00: Reichssendung. Stunde der Nation. 20,00: "Schiff". Ein Hörspiel der Freiheit. 21,00: Volksmusik. Breslau. 325 M. 06,20: Konzert. 10,10—10,40: Schuljunk. 12,00: Konzert. 13,15: Konzert. 14,15: Werbedienst mit Schallplatten. 15,50: Das Buch des Tages. 16,10: Kleines Konzert. 17,00: Kinderfunk: Bewegungsspiele. 17,30: Landwirtschaftsbericht. Anschl.: Konzert. 18,15: Von Handwerken in Schlesien. 20,00: "Ich hab's gewagt". Hörspiel Stuttgart. 20,00: "Das Rosenband". 21,10: Ein Ball um 1900. 22,30—23,00: Zeitgenössische deutsche Meister des Liedes. Langenberg. 472,4 M. 18,10: "Junge, Junge, kannst du flunkern?" Am Mikrofon: Heißhaus. 20,30: "Marz und Moritz". Heitere Szenen und Geschichten von vielerlei Tongeschichten. Prag. 488,6 M. 10,10: Orchesterkonzert. 11,00: Schallplatten. 12,10: Schallpl. 12,30: Konzert. 13,40: Schallpl. 16,10: Nachmittagskonzert. 17,50: Schallpl. 20,35: Orchesterkonzert. 22,15—23,00: Schallplatten.

Die Luzerner Wellen-Konferenz. In Luzern tagen seit Mitte Mai die Vertreter von 36 europäischen Ländern, um für den Rundfunk eine neu verbesserte Wellenverteilung festzulegen. Der neue Wellenplan soll, wie die Funk-Zeitung "Sieben Tage" erfährt, am 1. Januar 1934 in Kraft treten. Gegenwärtig sind die Beratungen an mehreren Unter-Ausschüssen verteilt. Den Vorsitz in dem wichtigsten dieser Ausschusses, der die Verteilung der Wellen vornehmen soll, führt der Führer der deutschen Delegation, Ministerialdirektor Gies. Die Arbeiten sollen in den ersten Tumitagen beendet sein.

Wieder neue Pausenzeichen. Die Umstellung des deutschen Rundfunks auf melodische Pausenzeichen geht weiter. Wie die Funk-Zeitung "Sieben Tage" erfährt, verzichtet künftig der Kölner Sender auf seine Domglocke und gibt als Pausenzeichen das alte westfälische Volkslied "Hörfa me' Lorche, dreh dich mal um". Hamburg hat die Tonfolge "Einigkeit und Recht und Freiheit" aus dem Deutschland gewählt. Nürnberg gibt die Anfangsnoten des Liebesmotivs aus den "Meistersingern".

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — "Fräulein Doktor".
Teatr Kameralny. — "Gotówka".
Teatr Popularny. — "Małka Szwarcenkopf".

Heute in den Kinos

Adria: "Die Obdachlosen"; "Das Jahr 1914" (Zadwiga Smosarzka).
Casino: "Urse Lupin" (Ein Gentleman als Einbrecher) (John und Lionel Barrymore).
Capitol: "Erlöschende Flammen" (Clive Brook).
Corso: "Mami" und "Bebi" mit Anna Ondra.
Grand-Kino: "Lacht uns leben!"
Luna: "Die Unruhe" (Mac Marsh, James Dunn, Sally Eiteres).
Metro: "Die Obdachlosen".
Palace: "Eine Frau besiegt" (Pola Negri).
Przedmioscie: "In deinen Schuh" (Bogda, Brodzisz).
Rakietka: "Jeder darf lieben" (Onysja, Zielinska).
Splendid: "Eine Frau besiegt" (Pola Negri).
Szuka: "24 Stunden" (Clive Brook, Miriam Hopkins).

Die älteste Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- und Kolonialwarenhandlung

J. JAWORSKA & Co.

wurde in das weiträumige Lokal an der Narutowicza 25, — Tel. 213-89 übertragen.

Achtung: Alter Originalkatalog verschiedenster Gattungen. — Sehr niedrige Preise.

Büro

Karl Oskar Wieczorek

Kopernika-Straße (Milscha) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Punktationen, Anträge in Scheidungs-, Erbschafts- und hypothekarischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Vocalsteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Übersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8 und 9.

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Gold

bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijalko, Piotrkowska 7.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedens Schmucksachen sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 8755

Handelsreibende, Haufer und Agenten zum Verkauf einiger, in jedem Haushalt gebrauchter Artikel gesucht. Näheres Zamenhoff, Nr. 28, Wohn. 12. 41000

Gut mögl. Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten, auch für Zugereiste, zu vermieten. Nawrotstraße 2, Wohn. 24. 5011

Bei Bedarf an Papier- und Schreibmaterialien empfiehlt sich die Firma J. Buchholz, Łódź, Piotrkowska 156. 205

Dr. med. E. Eicher

Doktor
W. Łagunowski
Piotrkowska 70
Tel. 181-83.

zurückgekehrt.

Haut-, venerische u. Harn-

krankheiten, Bestrahlungs-

und Röntgenkabinett. Empf.

von 8,30 bis 10 vorm.

1—2,30 mittags und von

6—8,30 Uhr abends. Sonn-

und Feiertags von 10—11 früh.

Besonderes Wartezimmer für

Damen. 4540

4512

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechts-

krankheiten. — Empfangs-

stunden: 12—1 und 5,

bis 8 Uhr. 4513

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512

4512